

DÜW

Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim



www.kreis-bad-duerkheim.de

Ausgabe 1 | 2016
Februar | März

Leben ohne Sucht: Von Prävention bis Therapie



Hambacher Schloss

Kulturausblick und
Festprogramm

Unterstützung

Multifamilientherapie
stärkt in Schule und Zuhause

Natur des Jahres

So bleiben Feldhamster und
Winterlinde heimisch

Ausbildung zum/zur Physiotherapeut/-in

Schulgeldfrei lernen an der Physiotherapieschule Grünstadt

SCHULGELD-
FREI
LERNEN



Das Plus in Grünstadt

- Bachelor- und Master-Abschluss möglich
- Praxisnahe Ausbildung
- Vernetztes Unterrichtskonzept
- Persönliche Atmosphäre

Nächster Ausbildungsstart
am 1. September 2016!

Bewerben Sie sich jetzt unter:
www.pts-gruenstadt.de

pts grünstadt
physiotherapieschule



Am Wehrhaus 20
67269 Grünstadt
Tel.: 06359 – 80 66 92
Mail: info@pts-gruenstadt.de



WIR SIND BEIM FAIR-UND-NAH-VERSORGER.

Was können Sie von einem Energieversorger mehr erwarten als günstige Preise? Jede Menge!
Zum Beispiel: attraktive Tarife, die genau zu Ihren Bedürfnissen passen, transparente Verträge,
bei denen sich nichts im Kleingedruckten versteckt, persönliche Ansprechpartner, die da sind,
wenn Sie sie brauchen, und kompetente Energieberater, die Sie aktiv unterstützen, Kosten zu
sparen. Mehr über schlanke Preise und satte Leistungen: www.pfalzwerke.de



Gute Ideen voller Energie.



PFALZWERKE



Der Kreisvorstand (v. li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Claus Potje sowie die Kreisbeigeordneten Frank Rüttger und Reinhold Pfuhl.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Beim Thema Sucht gibt es eine hohe Dunkelziffer, schätzen Experten. Viele sprechen nicht darüber. Es ist ein schwieriges Thema, aber es ist uns wichtig zu zeigen: Es gibt Auswege. Beratung bietet zum Beispiel die Fachstelle Sucht der Diakonie, die Anonymen Alkoholikern oder das Blaue Kreuz (Seite 6). Der Sozialpsychiatrische Dienst des Gesundheitsamts kümmert sich um Menschen, die von sich aus nicht mehr in der Lage sind, Hilfe zu suchen (Seite 4). Und der Regionale Arbeitskreis Suchtprävention kann dafür sorgen, dass solche Ernstsituationen gar nicht erst entstehen (Seite 5).

Unser Landkreis wird immer vielfältiger und bunter. Darauf sind wir stolz. Die Einbürgerungsfeiern im Kreishaus sind jedes Mal ein Anlass zur Freude: Menschen nehmen mit strahlenden Gesichtern ihre Urkunde entgegen. Und wir freuen uns, dass so viele eine Perspektive bei uns gefunden haben. Das feiern wir ein Mal im Jahr mit einem großen Einbürgerungsfest (Seite 11). Übrigens wissen viele nicht, dass sie die Voraussetzungen erfüllen: Wir ermuntern Sie, kommen Sie vorbei und lassen sich zur Einbürgerung beraten. Für alle, die noch neu in Deutschland sind und für deren Helfer, ist gegenüber dem Kreishaus eine neue Anlaufstelle entstanden (Seite 10).

Einen wichtigen Beitrag zur Integrationsarbeit im Landkreis leistet die Kreisvolkshochschule, unter anderem mit den umfangreichen Integrations- und Sprachkursen. Schon im vergangenen Jahr ist das Team in die Weinstraße Süd 2, in das Herz von Bad Dürkheim, gezogen: große, helle und moderne Räume bieten jetzt ideale Lernbedingungen. In der Heftmitte lassen wir Sie hinter die Kulissen der Umbauten blicken (Seite 14/15). Und im neuen Zuhause warten nicht nur Sprachkurse: Lust auf Improvisationstheater und vieles mehr machen Seite 8 und 9. Sie finden außerdem im Heft: Aufmerksamkeit für bedrohte Arten mit der „Natur des Jahres“ (Seite 20), das Motorrad- und Technikmuseum Quirnheim zeigt seine Schätze (Seite 21) und die Freude auf den Frühling weckt eine neue Homepage mit Tipps zur Mandelblüte (Seite 23).

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Ihr Kreisvorstand

Hans-Ulrich Ihlenfeld

Hans-Ulrich Ihlenfeld
Landrat

Claus Potje

Claus Potje
Erster Kreisbeigeordneter

Frank Rüttger

Frank Rüttger
Kreisbeigeordneter

Reinhold Pfuhl

Reinhold Pfuhl
Kreisbeigeordneter

AUS DEM INHALT

- 04 Über die Gefahren von Sucht**
Hilfsangebote im Landkreis
- 07 Wenige Schmerzen durch winzige Schnitte**
Minimalinvasive Operationen im Kreiskrankenhaus Grünstadt
- 09 Wie eine Gruppe mit besten Freunden**
Improvisationstheater-Kurse der KvhS verbinden
- 10 Gemeinsam für Asylsuchende**
Neue Anlaufstelle nahe Kreishaus
- 11 Ein vielfältiger und bunter Landkreis**
Einbürgerungsfeier für 166 neue Deutsche
- 12 Karikaturen und Kinderfest**
Veranstaltungshöhepunkte auf dem Hambacher Schloss
- 13 Gesund bis in die Zahnwurzel**
Verein Dental Roots unterstützt Zahnärzte in Ruanda
- 14 Einzug nach aufwendigen Umbaumaßnahmen**
Kreisvolkshochschule in neuen Räumen
- 16 Umweltgerechte, sichere Verwertung**
GML-Gesellschafter besuchen das Biomasse-Kompetenzzentrum
- 17 Altgeräte können zurück zum Händler**
Neues Elektro- und Elektronikgesetz in Kraft
- 18 Sportstätte für den ganzen Ort geschaffen**
Neuer Sportplatz nach Sanierung eingeweiht
- 19 Familien unterstützen sich gegenseitig**
Multifamilientherapie an der IGS Deidesheim/Wachenheim
- 20 Bekannt, beliebt, bewundert – bedroht**
Vertreter der „Natur des Jahres“ auch bei uns heimisch
- 21 Blitzendes Chrom, glänzender Lack**
Das Motorrad- und Technik-Museum in Quirnheim
- 23 Doppeljubiläum der Stadt Wachenheim**
Ein Ausblick auf das Jahr 2016
- 24 Römisches Landleben hautnah**
Villa rustica mit neuen Schildern und Informationstafeln
- 25 Ein Vierteljahrhundert im Dienst**
Markus Wolf feiert Silbernes Jubiläum
- 26 Für die Menschen hier**
Engagement der Sparkasse für die Region

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de.
Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.
Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion: Sina Müller (verantwortl.), Arno Fickus (Stellvertreter), Thomas König (alle Kreisverwaltung), Udo Langenbacher (Kreiskrankenhaus), Ute Günther, Gisela Huwig (beide mssw)

Texte und Mitarbeit: Sarah Bitz, Anja Benndorf, Maria Bergold, BZgA, Charlotte Dietz, Arno Fickus, Ute Günther, Gaby Haas, Claudia Heringer, Karin Hünninghaus, Gisela Huwig, Regine Holz, Thomas König, Christa Lantz, Karin Louis, Sina Müller, Nacoa, Lena Pankalla, Pfalztouristik, Pfalzwein e.V., Regina Schmitt, Ingeborg Schwab, Simone Tietz, Georg Wagenblast

Verlag und Produktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de
Gestaltung: Digitale PrePress GmbH, Ludwigshafen, www.digitale-prepress.de, Titelbild: goldbany/Fotolia.com

Anzeigen: Arno Fickus (verantwortl.)

Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

Veröffentlichung gemäß § 9 Absatz 4 des Landesmediengesetzes Rheinland-Pfalz vom 01. April 2005: Alleiner Gesellschafter der mssw Print-Medien Service Südwest GmbH i.S.d. § 9 Absatz 4 des Landesmediengesetzes ist die RHEINPFALZ Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG, Amtsstr. 5-11 in D-67059 Ludwigshafen.

Landkreis Bad Dürkheim/Neustadt: Sozialpsychiatrischer Dienst geht auf Betroffene zu

„Geduld haben, bis es weh tut“

Unterstützung für Menschen, die von sich aus keine Hilfe suchen können – das bietet der Sozialpsychiatrische Dienst des Gesundheitsamts. Er fängt psychisch kranke Menschen dort auf, wo sie sind, meistens zu Hause. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen zu den Betroffenen. Darunter sind viele Suchtkranke.

Der Dienst bietet keine Therapie, sondern ist Einzelfallarbeit für Menschen, die von sich aus nicht in der Lage sind, ein Angebot wahrzunehmen – weil sie es nicht mehr können. Unter den 483 Klienten, die der Dienst 2014 betreute, hatten 124 die Diagnose „Suchterkrankung“. Oft kommen dazu noch andere Krankheitsbilder, Leberprobleme und Nervenschädigungen. Stefan Gerdon erklärt, wie der Sozialpsychiatrische Dienst aufmerksam wird: „Wir kümmern uns in der Regel um Menschen, die auffällig werden, bekommen eine Meldung vom Hausarzt, der Polizei oder den Nachbarn.“ Jeder kann sich an das Gesundheitsamt wenden. Oft sind es schwere Fälle: Jemand läuft orientierungslos und stark alkoholisiert durch den Ort. Ohne Kleidung. Ist nicht ansprechbar. „Suchtkranke haben oft auch soziale Störungen, eine instabile soziale Situation, massive familiäre Konflikte. Unsere Fälle hatten von sich aus bisher keine Motivation etwas zu tun“, so Kollege Franz Krätschmer. Diese Menschen hätten oft alles verloren – die Probleme seien weit größer als nur die Sucht.

Ins Gespräch kommen

Der Sozialpsychiatrische Dienst besteht aus fünf Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern und einer Facharztstelle für Psychiatrie, die aktuell neu besetzt wird. Diese gehen zu den Betroffenen nach Hause, klingeln unangemeldet und versuchen, eine Beziehung aufzubauen. Gerdon: „Wir versuchen anzudocken, ins Gespräch zu kommen, zu motivieren und aufzubauen.“ Das ist mitunter anstrengend. Da gibt es Fälle, da macht keiner auf oder schlägt einem immer wieder die Tür vor der Nase zu. „Dann versuchen wir es eben nochmal“, sagt



Stufen zurück ins Leben: Hilfe vom Gesundheitsamt. Foto: Focus Pocus LTD/Fotolia.com

Gerdon. „Das ist Geduld, bis es weh tut“, ergänzt Krätschmer, „wir versuchen irgendwie ranzukommen.“ Aber am Ende bleibt das Angebot freiwillig. „Wenn jemand gar nicht will, dann zwingen wir ihn nicht“, sagt Gerdon. „Das ist keine Zwangsbehandlung, aber es geht auch nicht schnell. Es braucht Zeit, um Vertrauen zu gewinnen.“ Das besondere am Sozialpsychiatrischen Dienst ist dieser aufsuchende Ansatz. „Unsere Klienten schaffen es nicht, sich drei Stunden in ein Wartezimmer zu setzen, sie fallen durch das traditionelle Hilfesystem durch. Daher entfällt etwa die Hälfte unserer Arbeitszeit auf Besuche“, sagt Krätschmer. Jeder der Kolleginnen und Kollegen betreut 80 bis 100 Klienten und macht drei bis vier Besuche am Tag. Zu Hause, in Kliniken, bei Obdachlosen. Wenn die erste Stabilisation geschafft ist, wird an das reguläre Hilfesystem weiter gegeben. Den Betroffenen wird zum Beispiel

eine Suchtberatung empfohlen oder ein Aufenthalt in einer Klinik. Der Sozialpsychiatrische Dienst kümmert sich um alle Schritte, die nötig sind und unterstützt, soweit es die Klienten brauchen. Da kann es auch sein, dass sie selbst die Reha organisieren. Aber es bleibt immer bei der Einzelfallberatung – Gruppenangebote für Suchtkranke gibt es im Gesundheitsamt nicht.

Raus aus dem Chaos

Erfolg im Sozialpsychiatrischen Dienst bedeutet nicht gleich, dass jemand komplett „trocken“ wird. „Erfolg kann sein, dass es nicht schlimmer wird“, sagt Gerdon. „Dass die Existenz wieder gesichert ist, jemand wieder krankenversichert ist und beim Jobcenter registriert.“ Manche seien komplett aus dem sozialen Netz gefallen, denn die Krankheit ziehe oft Chaos mit sich. „Abstinenz, das schafft vielleicht die Hälfte“, schätzt Gerdon. Es sei zwar der erste Weg, aber

nicht für jeden das realistische Ziel. Die Dunkelziffer beim großen Thema Sucht sei hoch: Von den Suchtkranken käme nur ein Bruchteil in die Beratung, davon die Hälfte in die Therapie, und einige davon schaffen die Abstinenz, meint Krätschmer. „Es ist daher ein Erfolg, wenn jemand nicht weiter abrutscht oder partiell abstinent wird.“ Der Dienst nehme den ganzen Menschen in den Blick, mit all seinen sozialen Bezügen, familiär und beruflich. „Wir sind der einzige Dienst, der das aktive Zugehen leisten kann“, sagt Krätschmer. Manche Fälle werden so über Jahre begleitet, etwa die Hälfte der jährlich 500 Klienten stammt aus dem Vorjahr.

INFO Sekretariat: Sabine Ecarius, sabine.ecarius@kreis-bad-duerkheim.de, Tel.: 06322/961-7201

Bad Dürkheim, VG Hettenleidelheim, VG Deidesheim: Liane Alexy, liane.alexey@kreis-bad-duerkheim.de, Tel.: 06322/961-7202

Haßloch, VG Lambrecht: Stefan Gerdon, stefan.gerdon@kreis-bad-duerkheim.de, Tel.: 06322/961-7203

Grünstadt, VG Grünstadt-Land: Franz Krätschmer, franz.kraetschmer@kreis-bad-duerkheim.de, Tel.: 06322/961-7204

Neustadt, VG Freinsheim: Doris Pflüger, doris.pflueger@kreis-bad-duerkheim.de, Tel.: 06322/961-7205

Neustadt, VG Wachenheim: Gabriele Reiß, gabriele.reiss@kreis-bad-duerkheim.de, Tel.: 06322/961-7206

Sozialpsychiatrischer Dienst und Abstinenzkontrolle beim Gesundheitsamt

Der Sozialpsychiatrische Dienst im Gesundheitsamt der Kreisverwaltung ist ein aufsuchender, ambulanter Fachdienst für den Kreis und die Stadt Neustadt und nimmt beratende, unterstützende und begleitende Aufgaben in der Versorgung psychisch Kranker und ihrer Angehörigen wahr. Er ist Ansprechpartner für psychisch kranke Erwachsene, die in einer Lebenskrise sind, soziale Probleme haben oder an einer Suchterkrankung leiden. Er hilft zum Beispiel bei der Beantragung von sozialrechtlichen Leistungen wie Pflegegeld, Wohngeld oder Arbeitslosengeld II. Außerdem stellt er Kontakte her zu Behörden, Ärzten, sozialen Hilfsdiensten. Er vermittelt zu Rehamaßnahmen,

Selbsthilfegruppen, ambulanten und stationären Behandlungen oder betreutem Wohnen. Dabei beraten die Mitarbeiter vertraulich und kostenlos. Es wird außerdem zu Behördengängen begleitet und es findet Nachsorge nach Klinikaufenthalten statt. Der Schwerpunkt liegt auf der Betreuung psychisch kranker Menschen, Fälle von Sucht machen etwa ein Viertel der Arbeit aus: 2014 zählte der Dienst 483 Klienten (überwiegend allein lebend, 244 weiblich und 239 männlich), 124 von ihnen hatten die Diagnose „Suchterkrankung“. Dabei kann es sein, dass in der Anamnese von psychisch Kranken ebenfalls die Sucht als ein Problem auffällt. Im Fokus der Sucht-

beratung steht der Alkoholmissbrauch bei Menschen in schwierigen sozialen Verhältnissen. Manchmal auch der Mischgebrauch mit anderen Drogen. Bei schweren Drogenproblemen wird weiter verwiesen zu den Drogenberatungsstellen in Neustadt, Haßloch, Bad Dürkheim und Grünstadt, die in der Fachstelle Sucht bei der Diakonie angegliedert sind. Mitarbeiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes arbeiten im Arbeitskreis Suchtprävention und weiteren Arbeitskreisen mit. Für psychisch Kranke bietet der Dienst Gruppenangebote in Neustadt und Grünstadt. Viele trauen sich in der Gruppe mehr zu, die Aktivitäten helfen gegen Einsamkeit und sorgen für Normalität.

Ein weiteres Angebot des Gesundheitsamts ist die Abstinenzkontrolle für die Medizinisch-psychologische Untersuchung (MPU). Nach verlorenem Führerschein muss ein gewisser Zeitraum ohne Alkohol und Drogen nachgewiesen werden. Das geschieht per kurzfristig angeordneter Urinkontrolle. „Wir bescheinigen die Abstinenz, wir sind nicht in das Führerscheinvorgang eingebunden“, erklärt Silke Basenach, stellvertretende Leiterin des Gesundheitsamts. In der Summe sind es mehr Alkohol- als Drogentests. Drogentests werden eher bei jüngeren, Alkoholtests eher bei älteren Leuten benötigt, darunter auch viele Frauen.

Bad Dürkheim: „KlarSicht“-Mitmach-Parcours machte im November Station in der Carl-Orff-Realschule plus

Über die Gefahren von Alkohol und Tabak

Der Mitmach-Parcours „KlarSicht“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gibt Jugendlichen die Gelegenheit, sich mit dem Thema Alkohol- und Tabakkonsum auseinanderzusetzen.

Am 24. und 25. November 2015 machte der BZgA-Parcours Station in der Sporthalle der Carl-Orff-Realschule plus in Bad Dürkheim.

Etwa 15 Prozent der Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren trinken sich mindestens einmal im Monat in einen Rausch, das belegt eine Erhebung der BZgA. Der Arbeitskreis Suchtprävention hat zur Aufklärung den Parcours nach Bad Dürkheim geholt: um mit Spaß zu informieren und eine kritische Haltung zu Alkohol und Tabak zu fördern. Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren kamen vorbei.

„Wir hatten den Parcours schon einmal 2011 zu Gast bei uns. Uns war damals aufgefallen, dass die Jugendlichen aktiv dabei waren und sich sehr auf das Thema konzentriert haben. Das war recht eindrücklich, niemand hat Quatsch gemacht“, erinnert sich Melanie Eckstein vom Arbeitskreis. Es lag nahe, den Parcours für die nächste Schülergeneration anzufordern. „Wenn sie so gebannt dabei sind, dann kommt auch was an. Auch dieses Mal war es ein ruhiger Ablauf. Wir hatten Spaß auf beiden Seiten.“

Das Konzept des Mitmach-Parcours erläutert Dr. Heidrun Thaiss, Leiterin der



Mit voller Konzentration und Spaß bei der Sache: Die Schülerinnen und Schüler an den Mitmach-Stationen. Fotos: BZgA

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: „Schülerinnen und Schüler werden an den Lernstationen des Parcours selbst aktiv und setzen sich in Rollenspielen und Diskussionen mit den Themen Alkohol und Tabak auseinander. So lernen sie, ihr eigenes Konsumverhalten zu reflektieren.“

In Bad Dürkheim trafen etwa 300 Schülerinnen und Schüler der Carl-Orff-Realschule plus (COR), der Berufsbildenden Schule Bad Dürkheim (BBS) und des Werner-Heisenberg-Gymnasiums Bad Dürkheim (WHG) in kleinen Gruppen auf die Moderatoren des Parcours. Diese erläuterten den Jugendlichen die Aktionen und kamen mit ihnen zu den Themen Rauchen und Alkohol ins Gespräch. Der Regionale Arbeitskreis



Suchtprävention organisierte die Räume und koordinierte vor Ort. Unterstützung bekamen die Moderatoren des „KlarSicht“-Teams von der Fachstelle Sucht Bad Dürkheim, dem Gesundheitsamt der Kreisverwaltung, dem Jugendtreff Freinsheim, dem Blaubär Haßloch und der BBS. Außerdem waren Kolleginnen und Kollegen des WHG und der COR mit an Bord. Ein Highlight unter den sieben Stationen des Parcours war der sogenannte „Drunk-Buster“. Eine „Rauschbrille“, die einen Promillewert von etwa 1,3 bis 1,5 simuliert. Unter anderem sollten die Jugendlichen damit eine gestrichelte Linie entlanggehen – oder es vielmehr versuchen, denn kaum ein Schritt traf die Linie. Klar im Kopf, aber



betrunken im Blick. Eine nachhaltige Erfahrung.

Bei den allgemeinen Stationen ging es nicht darum, den Alkoholkonsum per se zu verteufeln. Vielmehr wurde den Jugendlichen ein kritischer und bewusster Umgang mit Alkohol vermittelt. Die Aussage beim Tabak war klar: Nicht rauchen ist gesund und clever. An weiteren Stationen wurde gemeinsam überlegt, wie auftretende Probleme verhindert werden können und wo Betroffene Hilfe finden. Auch die Werbeversprechen von Alkohol- und Tabakindustrie wurden hinterfragt.

Der „KlarSicht“-MitmachParcours der BZgA wird finanziell unterstützt vom Verband der Privaten Krankenversicherung e. V. (PKV).

Bad Dürkheim: Aktion für Kinder aus Suchtfamilien

Kindern die Schuld nehmen



Foto: ambrozio/fotolia.com

Auf 2,6 Millionen wird die Zahl der Kinder aus Suchtfamilien von Experten geschätzt. Etwa jedes sechste Kind in Deutschland wüchse somit im Schatten der Sucht auf, die meisten davon mit Alkoholikern. Sehr früh übernehmen diese Kinder Verantwortung für die Eltern und springen in die Bresche, wenn die Erwachsenen suchtsbedingt ausfallen. „Kinder von Suchtkranken schämen sich für ihre Eltern, und versuchen zugleich alles, um sie zu schützen“, weiß Melanie Eckstein von der Fachstelle Sucht. Eine solche Kindheit hinterlässt Spuren. Ungefähr ein Drittel entwickelt in der Jugend oder im Erwachsenenalter eine eigene stoffliche Sucht. Ein weiteres Drittel zeigt psychische oder soziale Störungen.

Doch es gibt Hoffnung: Sichere Bezugspersonen wie Großeltern, Lehrer, Erzieherinnen, Eltern von Spielfreunden oder Mitarbeiter von Jugendeinrichtungen, die den Kindern glauben und ihnen Halt geben. Die Kinder müssen verstehen, dass sie den Eltern nicht helfen können und dass es nicht ihre Aufgabe ist, die Sucht zu heilen, dass sie trotz allem das Recht haben, Kind zu sein.

Die Fachstelle Sucht bietet am Mittwoch, 17. Februar, 9 bis 12 und 14 bis 16 Uhr, eine Hotline zum Thema „Kinder aus suchtsbelasteten Familien“ an: 06322/94180. Im Herbst wird eine Fortbildung für Erzieherinnen und Erzieher stattfinden. Die Angebote der Beratungsstelle sind kostenfrei.

Zur Sache: Regionaler Arbeitskreis Suchtprävention

Der Arbeitskreis existiert seit mehr als 20 Jahren und setzt sich aus Mitgliedern des Gesundheitsamts, der offenen Jugendarbeit, des Zentrums für Arbeit und Bildung (ZAB; an die Agentur für Arbeit angeschlossen), Schulsozialarbeitern und der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises zusammen. Die Leitung obliegt der Fachstelle Sucht bei der Diakonie, speziell Melanie Eckstein, Fachkraft für Suchtprävention, und ist angegliedert an die Landeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. „Ziel ist es, vor Ort eine suchtspräventive Vernetzung zu schaffen. Diese soll in verschiedenen Institutionen verankert werden“, erklärt Eckstein. So kommen die Beschäftigten in der Kinder- und Jugendarbeit in Kontakt und können sich informell über Probleme austauschen, statt einzeln zu wackeln. Der präventive Gedanke soll struktureller Teil der Arbeit werden. Fünf bis sechs Treffen zum Austausch gibt es im Jahr. „Uns ist es wichtig, dass wir regelmäßig Aktionen anbieten.“ Durch die gebündelten Ressourcen können auch größere Angebote realisiert werden. Mindestens eine Veranstaltung im Jahr wird gemeinsam geplant, zusätzlich gibt es Unterarbeitsgruppen. 2015 konnten so 800 Kinder und Jugendliche mit insgesamt vier Angeboten versorgt werden. Neben dem „KlarSicht“-Parcours waren dies vor allem Zirkusprojekte. „Das ist eine alternative Erlebnisform. Die Kinder oder Jugendlichen üben eine kleine Show ein, mit Clowns und Jongleu-

ren, Profis trainieren mit. Sie lernen, sich für die Aufführung zu überwinden, machen etwas, das Spaß macht. Erfahren, dass sie etwas gut können“, so Eckstein.

Suchtprävention bedeute mehr als nur Aufklärung über Alkohol und Drogen. „Das sind vielmehr pädagogische Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung“, erklärt sie. Sie sollen das Selbstwertgefühl steigern und Erfolgserlebnisse bieten. „Dass zu viel Alkohol ungesund ist, das wissen die meisten.“ Aber es sei wichtig, die eigenen Stärken zu entwickeln, um den negativen Entwicklungen im Lebenslauf etwas entgegen zu setzen. Der Arbeitskreis konzentriert sich daher auf Kinder und Jugendliche zwischen sieben und 15 Jahren. Die Suchtmittel spielen zunächst keine Rolle. „Die Schulen wünschen sich Aufklärung zu Alkohol und Cannabis, weil sie am meisten damit zu tun haben. Das machen wir natürlich.“ Auch zu PC- und Onlinesucht hat der Arbeitskreis schon aufgeklärt. Es komme aber auf die Altersstufe an, welche Angebote gemacht werden. „Der Fokus liegt auf der Persönlichkeit, die wir nachhaltig stärken wollen.“ Da die Angebote häufig in Schulen gemacht werden, haben sich Parcours etabliert. Die Stationenarbeit passt gut für Klassen und in Aktionswochen. Wie etwa der Gesundheitsparcours, in dem Teilnehmende erfahren, wie sie gut mit Stress, ihren Gefühlen und ihrem Körper umgehen können.

Haus der Diakonie: Beratung bei Alkoholmissbrauch und -abhängigkeit

Die Sucht hinter sich lassen

Professionelle Beratung und engagierte Helfer zur Selbsthilfe – wer einen Weg aus der Alkoholabhängigkeit sucht, findet im Kreis gleich mehrere Anlaufstellen.

Die meisten Menschen, die den Weg zu den Mitarbeitern im Haus der Diakonie in der Dürkheimer Kirchgasse finden, seien „fremdmotiviert“, berichtet Jochem Rothfuchs, der als Sozialtherapeut einer der Ansprechpartner für Alkoholmissbrauch und -abhängigkeit ist. Sie meldeten sich, weil Arbeitgeber oder Lebenspartner auf eine Beratung gedrungen hätten. Andere haben entsprechende Auflagen von einem Gericht erhalten, etwa nach einem Verkehrsdelikt.

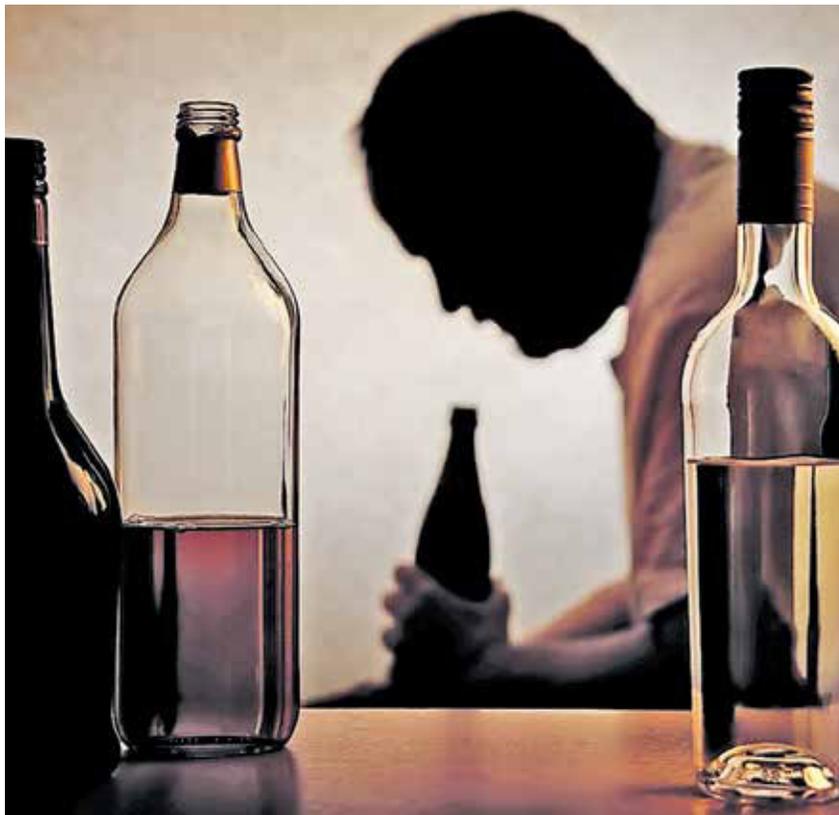
In den Räumen der Beratungsstelle sowie in den Außenstellen in Lambrecht, Haßloch und Grünstadt komme man dann im Einzelgespräch gemeinsam dem Problem auf die Spur. Oftmals stehe am Beginn eines Ausstiegs die Sensibilisierung für die eigene Situation. So sei ein Trinkprotokoll ein hilfreiches Instrument, um sich über das Ausmaß des eigenen Konsums klarzuwerden. Auch der Versuch, über einen festgelegten Zeitraum, beispielsweise 14 Tage, auf Alkohol zu verzichten, habe sich bewährt. Manch einer, der sich keines Alkoholproblems bewusst sei, müsse sich eingestehen, dass tatsächlich Handlungsbedarf besteht.

Dies in konkrete Maßnahmen umzusetzen ist die Hauptaufgabe der Mitarbeiter in der Suchtberatung, die für die Ratsuchenden kostenlos ist. Im vergangenen Jahr nahmen etwa 500 Menschen die Beratung mehrmals in Anspruch, insgesamt zählt man rund 2500 Kontakte im Jahr. Finanziert wird das Angebot zu zwei Dritteln über den Kreis, der im Jahr 2015 rund 190.000 Euro übernommen hat. Das Land steuert ebenfalls Geld bei, 2015 rund 47.000 Euro.

Selbsthilfegruppen als Anker

Zuerst müsse man in der Beratung Vertrauen aufbauen, berichtet Rothfuchs' Kollegin Susann Holliday. Gemeinsam mit dem Klienten suche man einen geeigneten Therapieplatz, ambulant, teilstationär oder stationär. Die Berater erstellen oder erfragen erforderliche Gutachten und Anträge und klären, wer die Kosten übernimmt, erläutert Rothfuchs. Mehrere Wochen bis wenige Monate müsse man derzeit auf einen Therapieplatz warten. Auch in dieser Zeit begleiten die Berater mit Gesprächen und Hilfe. Später, im Anschluss an die stationäre Therapie, übernehmen sie die Nachsorge, die vom Kostenträger bezahlt wird.

Große Bedeutung haben nach Erfahrung der Beratungsmitarbeiter Selbsthilfegruppen. Im Kreis gibt es diese organisiert von den Anonymen Alkoholikern (AA) und dem Blauen Kreuz. Der Kontakt zu den AA erfolgt telefonisch. In drei Schichten übernehmen „Trockene“ den Telefondienst, beraten, informieren und vermitteln die Anrufer in die Selbsthilfegruppen, sind zugleich Ansprechpartner für Angehörige. Auf die Erfahrung nahezu seines ganzen Lebens blickt der Haßlocher Georg



Alkoholabhängigkeit ist eine Krankheit. Um sie zu überwinden, muss jeder den eigenen Mix an Beratung und Begleitung finden. Foto: Axel Bueckert/Fotolia.com



Die Suchtberatungsstelle im Haus der Diakonie ist Anlaufstelle für Menschen, die Beratung und Begleitung benötigen. Foto: KV/Müller

Völcker zurück. Der heute 84-Jährige gründete 1979 eine Selbsthilfegruppe über die VHS Haßloch. „Anfangs waren wir zwei Mann, zu Hochzeiten mal 30 und jetzt noch 20“, erzählt der Mann, der seit sechs Jahrzehnten jedes Jahr auch seinen zweiten Geburtstag feiert, den Tag, seit dem er sich selbst als „trocken“ bezeichnet. Ende des vergangenen Jahres wurde er für sein Engagement mit der Landesverdienstmedaille ausgezeichnet.

„Wir orientieren uns an der Blaukreuz-Arbeit, aber die Gruppe ist unabhängig von jeder Anschauung“, erzählt Völcker. „Wir beraten die Leute, wie sie in die Abstinenz kommen können.“ Die meisten derer, die zu der Gruppe stoßen, seien älter als 40, teilweise kommen Menschen „hoch in den Sechzigern“. Völcker betont: „Es ist nie zu

spät. Wir sind alle froh, dass wir die Sucht hinter uns haben.“

Das Ja ohne Komma ist wichtig

Den Neuen in der Gruppe, die sich mittwochs um 19 Uhr im ehemaligen Feuerwehrgerätehaus in der Schillerstraße trifft, stellen die Mitglieder zwei Fragen: „Hältst du dich selbst für süchtig?“ und „Glaubst du, dass nur die völlige Enthaltensamkeit helfen kann?“ „Wer beide Fragen mit ‚Ja‘ beantwortet, hat schon 50 Prozent des Weges geschafft. Der Punkt ist dabei wichtig. Wer nach dem Ja ein Komma spricht – ja, wenn oder ja, aber – der ist noch nicht soweit.“

Um Beratung, Empfehlung, Begleitung geht es bei der Arbeit in der Selbsthilfegruppe, doch vor allem auch um die Erfahrung solcher Menschen wie Ge-

ALKOHOLABHÄNGIGKEIT

Mit den folgenden Fragen kann eine Abhängigkeit erkannt werden. Sie werden in der Beratung verwendet und geben als Selbsttest Anhaltspunkte:

Spüren Sie (häufig) einen starken Drang, eine Art unbezwingbares Verlangen, Alkohol zu trinken?

Kommt es vor, dass Sie nicht aufhören können zu trinken, wenn Sie einmal begonnen haben?

Trinken Sie manchmal morgens, um Übelkeit oder Zittern (z. B. Ihrer Hände) zu lindern?

Brauchen Sie zunehmend mehr Alkohol, um eine bestimmte (gewünschte) Wirkung zu erzielen?

Ändern Sie Pläne bzw. richten Sie den Tag so ein, dass Sie regelmäßig Alkohol trinken können?

Trinken Sie, obwohl Sie spüren, dass der Alkoholkonsum zu schädlichen körperlichen, psychischen oder sozialen Folgen führt?



Georg Völcker erhielt im November die Landesverdienstmedaille. Foto: frei

org Völcker, der nach eigener Zählung auf mehr als 1000 Gespräche zurückblickt. „Ich helfe allen, die Hilfe wollen. Und ich mache meine ehrenamtliche Arbeit für mich, weil ich so immer wieder konfrontiert werde. Ich will den Ernst meiner Alkoholabhängigkeit in keiner Weise verdünnen. Ich will das nicht vergessen.“

INFO Haus der Diakonie, Kirchgasse 14, Bad Dürkheim, Telefon 06322/94180 (auch Außenstellen), www.diakonie-pfalz.de; Blaues Kreuz Pfalz, www.blaues-kreuz-pfalz.de; Anonyme Alkoholiker: Telefon 0621/19295, täglich 7 bis 23 Uhr

Kreiskrankenhaus Grünstadt: Minimalinvasive Operationen gehören zum Standard

Wenige Schmerzen durch winzige Schnitte

Während vor zehn Jahren nicht einmal jede fünfte Operation am Kreiskrankenhaus Grünstadt in der so genannten „Schlüssellochtechnik“ vollzogen wurde, sind heute knapp ein Drittel aller chirurgischen Eingriffe im Bauchraum minimalinvasiv. „2014 haben wir insgesamt 492 laparoskopische OPs durchgeführt“, sagt Verwaltungsdirektor Udo Langenbacher. Am häufigsten sei auf diesem Weg die Gallenblase entfernt worden (161 Mal). Das Operieren mit endoskopischen Instrumenten durch nur winzige Schnitte birgt viele Vorteile. Über dieses Verfahren sprach das DÜW-Journal mit Langenbacher und dem Chefarzt der Chirurgie, Dr. Frank Ehmann.

Herr Ehmann, Herr Langenbacher, die Minimalinvasive Chirurgie (MIC) setzt sich mehr und mehr durch. Was sind die Vorteile dieser Methode?

Ehmann: Von den Vorzügen der MIC gegenüber dem offenen Verfahren profitiert in erster Linie der Patient: Er hat deutlich weniger Schmerzen, und es kommt seltener zu Wundinfektionen. Der Operierte erholt sich schneller und ist schon bald nach der OP wieder arbeitsfähig. Hinzu kommt, dass die Narben viel kleiner sind, später auch kaum Narbenbrüche und Verwachsungen auftreten.

Im Gesundheitsbereich geht es aber auch immer um die Kosten. Sind laparoskopische Eingriffe nicht teurer als klassische Operationen, allein schon, weil man viele Instrumente nur einmal verwenden kann?

Ehmann: Es ist richtig, dass nicht jedes Teil des Operationsbestecks wiederverwendet werden kann. Außerdem werden zusätzliche Geräte benötigt wie hochauflösende Monitore und Hochfrequenz-Generatoren, die Gewebe durchtrennen können, ohne dass es dabei blutet. Doch dagegen zu rechnen ist die erheblich kürzere Liegezeit der Patienten.

Langenbacher: Nach einer Gallenblasenentfernung war man früher 9,6 Tage in der Klinik, heute hat sich der Aufenthalt auf durchschnittlich 4,3 Tage reduziert. Ein entsprechendes Verhältnis



Instrumentarium für minimalinvasive Eingriffe.

Foto: Firma Richard Wolf GmbH, Pforzheimer Strasse 32, 75438 Knittlingen

spiegelt sich bei den Erlösen und Kosten wider. Für eine laparoskopische Gallen-OP erhält ein Krankenhaus in Rheinland-Pfalz rund 3000 Euro. Die offenchirurgische Entfernung der Gallenblase wird mit zirka 6000 Euro vergütet.

Welche chirurgischen Eingriffe sind prädestiniert für die Minimalinvasive Chirurgie (MIC)?

Ehmann: Die Methode eignet sich für nahezu alle Operationen im Bauch- und Brustraum. Die ersten laparoskopischen Eingriffe zu Beginn der 1990er Jahre waren Gallenblasen-Entfernungen. Bald wurde diese Vorgehensweise auch bei Blinddarm- und Leistenbruch-OPs angewandt. Bei uns im Kreiskrankenhaus Grünstadt wird inzwischen fast jede Blinddarmentzündung endoskopisch behandelt und etwa 80 Prozent aller Leistenbrüche. Bei gutartigen Geschwulsten und bei Entzündungen im Colon hat sich die MIC ebenfalls bewährt. Gleichwertig mit dem offenen Verfahren sind in bestimmten Fällen auch die Operationsergebnisse bei Krebstumoren im Dick- und Mastdarm. Bei Refluxerkrankungen, Zwerch-

fellbrüchen, Magengeschwüren und Leberzysten kommen wir ebenfalls meist mit kleinen Schnitten aus. Darüber hinaus gibt es weitere Einsatzbereiche, etwa die Thoraxspiegelung bei einer kollabierten Lunge.

Bei den Darm-OPs sagten Sie gerade „in bestimmten Fällen“. Wo liegen die Grenzen der MIC?

Ehmann: Tumoren im querliegenden Dickdarm lassen sich beispielsweise nicht minimalinvasiv entfernen. Bei extremen Verwachsungen und bei Durchbrüchen der Darmwand sollte auch offen operiert werden. Und nur bei ausgesuchten Patienten kann die kosmetisch besonders attraktive MIC-Variante, die Single-Port-Methode, zum Einsatz kommen. Dabei wird nur ein zwei bis drei Zentimeter kurzer Schnitt im Bauchnabel gemacht, der keine sichtbare Narbe hinterlässt. Anwendbar ist dieses SILS-Verfahren (Single Incision Laparoscopic Surgery), das wir seit 2011 anbieten, vor allem bei OPs der Gallenblase, des Blinddarms und manchmal bei der Divertikulitis. Grundsätzlich prüfen wir vor jedem Eingriff, ob er minimalinvasiv

durchgeführt werden kann. Dabei entscheiden wir uns nur für die Schlüssellochchirurgie, wenn diese keine Nachteile gegenüber der offenen Methode hat.

Ist die MIC nicht gefährlich? Ich stelle mir die Handhabung sehr schwierig vor. Könnte es nicht sein, dass der Operateur einen Teil eines Tumors übersieht...

Ehmann: Die Sorge ist unberechtigt. Beim laparoskopischen Verfahren hat der Arzt sogar teils eine bessere Übersicht als bei der offenen OP. Durch die um 30° gewinkelte Optik und einen gewissen Vergrößerungseffekt der Kamera kann man einige Strukturen besser darstellen als beim offenen Operieren. Der Umgang damit bedarf aber viel Übung. Die MIC ist anspruchsvoll, insbesondere auch die SILS-Methode. **Langenbacher:** Um auf dem aktuellen Stand der Technik zu bleiben, haben wir im vergangenen Jahr bereits einen unserer Videotürme für die laparoskopischen Operationen durch ein HD-Gerät mit besserer Bildauflösung ersetzt. Ein weiteres HD-Gerät folgt im kommenden Monat.

Da es MIC schon seit über 20 Jahren in Deutschland gibt, ist das vermutlich schon Teil des Medizinstudiums, oder?

Ehmann: Nein, im Studium wird dieser Bereich nach wie vor nicht gelehrt. Aber die Assistenzärzte haben ausreichend Gelegenheit, minimalinvasive Eingriffe durchzuführen.

Langenbacher: Seit 2014 haben wir dank unseres Fördervereins einen Pelvitainer für die praktische Ausbildung, an dem das Hantieren mit den Instrumenten auf engem Raum geübt werden kann.

INFO

Auskünfte im Sekretariat der chirurgischen Abteilung des Kreiskrankenhauses Grünstadt, Telefon: 06359/809-501, E-Mail: Claudia.Herold@Krankenhausgruenstadt.de, Internet: www.krankenhausgruenstadt.de

ZUR PERSON

Chefarzt Dr. Frank Ehmann (53) hat in Heidelberg studiert



und trat seine erste Stelle 1989 im Ludwigshafener Marienkrankenhaus an. Nach eineinhalb Jahren wechselte er zur Uniklinik Mainz und später ins Klinikum Ludwigshafen. 2002 kam der Viszeral- und Unfallchirurg ins Kreiskrankenhaus Grünstadt als Oberarzt, seit 2010 leitet er dort die chirurgische Abteilung mit 65 Betten. Der gebürtige Mannheimer ist verheiratet und hat zwei bereits erwachsene Söhne.

Fotos: Kreiskrankenhaus Grünstadt/privat

Dr. med. Stefan Walther-Berthold (48) aus Dirmstein ergänzt



seit 1. Februar 2016 als Oberarzt das Ärzte-Team der Chirurgie des Kreiskrankenhauses Grünstadt. Nach dem Medizinstudium in Heidelberg war Dr. Walther-Berthold ab 1998 zunächst im Städtischen Krankenhaus in Landau tätig. Anfang 2000 ging er nach Worms an das Evangelische Krankenhaus Hochstift, wo er seit Mitte 2012 als Oberarzt in der chirurgischen Abteilung tätig war. Seine Spezialgebiete sind die minimalinvasive Chirurgie, die Viszeral- und Hernienchirurgie sowie die Proktologie.

KURSE

**Kreative Schreibwerkstatt**

Die Teilnehmer der Schreibwerkstatt entdecken ihre eigene Sprache, experimentieren mit Themen und Schreibstilen und lernen Charaktere, Blickwinkel, Erzählweisen, Konflikte und vieles mehr, was eine interessante Geschichte ausmacht, kennen. Die Texte werden gemeinsam in einer lockeren Runde in einem respektvollen Umgang miteinander besprochen.

Fr 11.3., 18 - 21 Uhr, Sa 12.3., 10 - 16 Uhr und So 13.3., 9.30 - 12.30 Uhr, Bad Dürkheim, Kvhs, Anmeldung/Info: 06322/9612401



Schreiben kann man lernen: in der Kvhs. Foto: Harald Baumeister

Smartphone/Tablet-Wissen

Die Teilnehmer lernen, wie sie die Geräte individuell einrichten, mit einem PC oder Laptop verbinden und etwa Musik, Fotos, Videos oder Termine synchronisieren, im Internet über WLAN surfen oder E-Mails empfangen und weitere Programme (Apps) installieren. Zusätzlich gibt es Informationen über E-Mail.

Für Smartphones und Tablets (Android): Kurs 1: 3 x, Do ab 11.2., 18 - 21 Uhr; Kurs 2: 3 x, Do ab 3.3., 9 - 12 Uhr, vhs Kirchheim/Bissersheim, EDV-Bildungszentrum, Anmeldung: 06359/81785

Für iPhone und iPad (iOS von Apple): 3x, Mi ab 17.2., 18 - 21 Uhr, vhs Bad Dürkheim, Anmeldung: 06322/935132

Pfälzer Weinexoten versus Klassiker

Die Pfälzer lieben ihren Riesling, doch auf den Weinflaschen tauchen mittlerweile viele neue Namen auf: Trendrebsorten und internationale Exoten erobern die Pfälzer Weinberge. Janina Huhn, Deutsche Weinkönigin 2014/2015, gibt eine kleine Einführung in die Weinsensorik und verkostet mit den Kursteilnehmern rund 15 Weine vom einfachen Einsteigerwein bis zum Premiumprodukt.

So 7.2., 15 - 18 Uhr, Kreisvolkshochschule, Geschäftsstelle, Anmeldung: 06322/9612401



Wer sich richtig zur Wehr setzt, kann sich auch einen größeren und stärkeren Gegner vom Leib halten. Foto: Yvonne Hartmann

Kreis Bad Dürkheim: Selbstverteidigungskurse der Kreisvolkshochschule

Selbstsicherheit durch Wissen

Sich in jeder Situation verteidigen zu können, ist eine Frage des Wissens. Dazu gehört es, Gefahrensituationen zu erkennen und Anti-Opfer-Signale auszusenden. Wie das geht, vermitteln Volkshochschul-Kurse im Landkreis, die für verschiedene Zielgruppen angeboten werden, auf die sie auch speziell zugeschnitten werden.

In diesen Kursen wird gezeigt, wie auch Frauen und Kinder sich im Ernstfall verhalten sollten und welche Techniken zur Abwehr von Übergriffen

sinnvoll eingesetzt werden können. Die Termine:

Selbstverteidigung für Frauen und Mädchen:

Bad Dürkheim, Kvhs-Geschäftsstelle, 4 x, Di ab 23.2., 18.30 bis 21.30 Uhr, Trainerin: Yvonne Hartmann (Foto oben), Anmeldung: 06322 961 2403
vhs Wachenheim, Sa 20.2., 14 bis 19 Uhr, und So 21.2., 10 bis 14 Uhr; Sa 5.3., 14 bis 19 Uhr, und So 6.3., 10 bis 14 Uhr; Sa 16.4., 14 bis 19 Uhr, und So

17.4., 10 bis 14 Uhr, Sa 18.6., 14 bis 19 Uhr, und So 19.6., 10 bis 14 Uhr, Trainer: Heinz Stöckli, Anmeldungen: 06322/9580108

vhs Freinsheim, Sa 2.4. und 9.4., 14.30 bis 18.30 Uhr, Trainer: Carsten Riemen-schnitter, Anmeldungen: 06353/9357272

Selbstverteidigung für Kinder und Jugendliche von 12 bis 16 Jahren:

vhs Freinsheim: Sa 5.3. und 12.3., 14.30 bis 18.30 Uhr, Anmeldungen: 06353/9357272

Bad Dürkheim: Kurse rund um den Hund

Vierbeiner verstehen und retten



Besondere Pflege erwünscht: Wie man bei seinem Vierbeiner Erste Hilfe leisten kann, vermittelt ein Kurs der Kreisvolkshochschule. Foto: frei

Hunde, die bellen, beißen nicht? So ganz kann man sich auf das Sprichwort nicht verlassen. Aber man kann schon lernen, die Körpersprache der Hunde richtig zu verstehen. Zum Beispiel bei der Volkshochschule in Bad Dürkheim. Dort gibt es zudem auch einen Kurs „Erste Hilfe am Hund“.

Die Fachfrau vermittelt Hundehaltern und Hundinteressierten, aber auch Joggern, Briefträgern und Pizzaboten, was es mit der Körpersprache des Hundes auf sich hat, und erklärt die Signale von Hunden in Wort und Bild: Mittwoch, 9.3., 18 - 21 Uhr, Anmeldung: 06322/935132

Interessant für Hundefreunde ist auch der Kurs „Erste Hilfe am Hund“ der vhs Bad Dürkheim, der über die Vitalwerte des Hundes informiert und Grundwissen zur Erstversorgung, etwa nach Unfällen, bei Hitzschlag, Magendrehung, Herzproblemen, Insektenstichen, Vergiftungen und weiteren gesundheitlichen Problemen vermittelt: Mittwoch 24.2., 18 - 21 Uhr, Anmeldung: 06322/935132.

Bad Dürkheim: Improvisationstheater-Kurse der Kvhs verbinden und begeistern

Wie in einer Gruppe mit besten Freunden

„Wenn mit ganzem Körpereinsatz Menschen wie Schlangen auf dem Boden robben oder sie sich plötzlich wie ein Pelikan bewegen, dann kann man einfach nur noch über solch kuriose Szenen lachen. Was ich mir anfänglich kaum vorstellen konnte, trat jedoch schnell ein: Vorkenntnisse sind für das Improvisationstheater tatsächlich nicht nötig und anfängliche Hemmungen verfliegen schnell.“ Claudio Kunzler, ein Teilnehmer der Schnupperstunde am Tag der offenen Tür der Kreisvolkshochschule am 9. Oktober 2015, ist überrascht. Und so geht es vielen, die sich an die außergewöhnliche Form des Theaterspiels heranwagen. Die Kreisvolkshochschule bietet Kurse für jedes Alter an.

Beim Improvisationstheater entstehen aus dem Moment heraus spannende Abenteuer, lustige Szenen und berührende Augenblicke. Jeder dieser Momente besitzt Einzigartigkeit und wird so nie wieder zu sehen sein. Das macht den gewissen Reiz daran aus. „Improvisieren bedeutet, kein Drehbuch zu haben und trotzdem zu begeistern“, betonen Karin Hünninghaus und Rayen del Solar Bahamondes, die die Volkshochschulkurse leiten. „In abwechslungsreichen Übungen und Spielen werden die ersten Grundlagen vermittelt und somit Spontaneität, Kreativität, Einfühlungsvermögen und Wahrnehmung geschult.“ Hünninghaus hat allerdings auch eine gewisse Hemmschwelle ausgemacht. Wie Kunzler fragen sich viele Menschen, was eigentlich in einem Improvisationstheater-Kurs passiert und ob etwa Theatererfahrung nötig ist, um sich nicht vor den anderen Teilnehmern zu blamieren. Auch fürchtet manch ein Interessent, ob seine Kenntnisse der deutschen Sprache ausreichen, um an Kursen teilzunehmen, ob er zu alt, zu jung, zu zurückhaltend sein könnte.

Spielfreude überwiegt

Der Tag der offenen Tür der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim gab Interessierten die Möglichkeit, einen Eindruck zu bekommen und sich sämtliche Fragen schnell selbst zu beantworten oder von den Trainerinnen Karin Hünninghaus und Rayen del Solar Antworten zu erhalten. Aber letztendlich überwog die Spielfreude und die Lust am Entdecken von Neuem.

Für Zweifel blieb auch nicht viel Zeit: Die Gäste mussten sich schnell von ihren Plätzen erheben und spielerisch die Lieblingsworte aus den Integrationskursen darstellen. Spätestens bei dem Wort „Fußball“ wurde deutlich, wie viel Spaß und Gemeinsamkeit in den Kursen der Kvhs möglich sind. Und im Grunde ist Improvisationstheater dem Fußball ähnlich. Niemand weiß beim Anpfiff, wo der Ball hinget, wer ihn aufnimmt und weitergibt. Und manchmal fällt vielleicht auch ein Tor.

Dass Improvisationstheater vielseitig und auch nachhaltig gut für die eigene Stimmung ist bestätigte eine weitere Teilnehmerin: „Man fällt von einer Gefühlslage in eine andere. Die Stunde war irgendwie sehr emotional und gleichzeitig so lustig. Ich konnte fast nicht mehr vor Lachen. Es war nur eine Stunde, aber die fröhliche Stimmung ist den ganzen Tag geblieben. Obwohl wir uns alle nicht kannten, waren wir in bestimmten Rollen wie Freunde zueinander“, so Sousan Krüger begeistert.

Ins kalte Wasser springen

Die Kurse für Improvisationstheater bauen sich langsam auf, wie Karin Hünninghaus bestätigt. „Einfache Übungen erleichtern das Ankommen und Kennenlernen auf entspannte und humorvolle Art, dann steigern sich kaum merklich die Anforderungen und am Ende beteiligen sich die Teilnehmer an Improvisationsübungen und -spielen, als wären sie alte Hasen“, schildert sie ihre Erfahrungen. Improvisationstheater bedeute: einfach mal ins kalte Wasser springen, verrückte Ideen spinnen, Wahrnehmung, Spontaneität und Selbsterfahrung schulen und jede Menge Freude in einer aufgeweckten Gruppe haben.

Kurse gibt es übrigens auch speziell für Kinder und Jugendliche. Karin Hünninghaus hat damit gute Erfahrungen gemacht: „Jugendliche entdecken mit Leichtigkeit wieder die Freude am freien Spielen“, sagt sie. „Beim Improvisieren kann sich die Persönlichkeit entfalten, die soziale Kontaktfähigkeit steigern und das Selbstbewusstsein stärken. Es gibt keinen Text, den man auswendig lernen muss, aber jede Menge Raum für freie Interpretationen und Spontaneität.“ In abwechslungsreichen



Überraschung: Improtheater kann buchstäblich umbauen. Fotos: Hünninghaus

Übungen werden die ersten Grundlagen des Improvisationstheaters vermittelt und somit Spontaneität, Kreativität, Einfühlungsvermögen und Wahrnehmung geschult.

Kinder bringen wiederum laut Hünninghaus von vornherein viel Potenzial fürs Improvisationstheater mit. Hünninghaus: „In Kindern stecken viele Ideen und kreative Gedanken, die im Alltag oft keinen Platz finden. Hier können die Kinder ihre Persönlichkeit entfalten, die soziale Kontaktfähigkeit steigern, ihr Selbstbewusstsein stärken und Spaß haben.“ Auch hier müsse kein Text gelernt werden. „Das Stück, die Geschichte, entwickelt sich gemeinsam im lebendigen Spiel auf der Bühne. Wie Improvisation zu einem spannenden Bühnenerlebnis für Darsteller und Publikum wird, erfahren die Kinder durch verschiedene Spiele.“



Theorie und Praxis: Nach dem Brainstorming geht das Theater dann so richtig los - und sorgt für strahlende Gesichter.

TERMINE



„Mach doch mal Theater“

... mit Karin Hünninghaus und Rayen del Solar Bahamondes: **Improvisationstheater für Erwachsene:**

So 6.3., 10 - 16 Uhr, 29 Euro, Bad Dürkheim, Kvhs-Geschäftsstelle, Raum 3, Anmeldung/Info: 06322/9612401

Improvisationstheater für Jugendliche ab 15 Jahren:

Sa 20.2., 10 - 16 Uhr, 31 Euro, Bad Dürkheim, Kvhs, Raum 3, Anmeldung/Info: 06322/9612401

Improvisationstheater für Kinder von 10 - 14 Jahren:

Sa 6.2., 10 - 16 Uhr, 31 Euro, Bad Dürkheim, Kvhs, Raum 3, Anmeldung/Info: 06322/9612401

...mit Dr. Ralf Zuber: **Improvisationstheater für Erwachsene:**

Sa 13.2., 10-17 Uhr, und So 14.2., 10-16 Uhr, Deidesheim, Integrierte Gesamtschule (IGS), Saal E019, Anmeldung/Info: 06326/977122

Bad Dürkheim: Neue Anlaufstelle nahe Kreishaus

Gemeinsam für Asylsuchende

Gegenüber vom Kreishaus, in der Philipp-Fauth-Straße 10 in Bad Dürkheim, ist ein neues Büro als Anlaufstelle für Asylsuchende, Migranten und ehrenamtliche Helfer entstanden: Hier sitzen Jürgen Vogt und Carolin Urich von der Caritas seit 1. Februar. Dorothee Bergner startet vom Kreishaus aus als Sozialarbeiterin ihren Einsatz.

Jürgen Vogt ist der neue Ansprechpartner für alle ehrenamtlichen Helfer: Er koordiniert die Aktivitäten zwischen dem Landkreis und den Gemeinden sowie verschiedenen Ehrenamtsinitiativen. Er ist die Schnittstelle zwischen Haupt- und Ehrenamt und bündelt Informationen. Mit seiner Koordinationsstelle möchte er Unterstützungsstrukturen für die ehrenamtlichen Initiativen aufbauen: Informationsplattformen, Arbeitshilfen, Rundschreiben und aktuelle Daten für die Ehrenamtlichen sollen einfach zugänglich sein. Vogt kam über seine kaufmännische Tätigkeit zur Fleischerinnung, bevor er im November zur Caritas wechselte. Das klingt ungewöhnlich: „Aber ich habe immer Verbandsarbeit gemacht und kenne sowohl Verwaltungen als auch das Ehrenamt. Ich bin mit Gewerbevereinen und Selbstständigen vernetzt, habe mit dem interkulturellem Businesszentrum in Mannheim oder dem deutsch-türkischen Wirtschaftsverband gearbeitet.“ Interesse an anderen Kulturen war bei ihm schon immer vorhanden. Er möchte die Ehrenamtlichen nicht nur mehr vernetzen, etwa beim Runden Tisch Asyl der Kreisverwaltung, sondern gemeinsam mit ihnen Projekte organisieren. Zum Beispiel Radfahrkurse für Flüchtlinge anbieten, Angebote der Gemeindebüchereien ausloten, Seminare für Ehrenamtliche umsetzen und neue hinzugewinnen. „Generell bin ich für alle Ehrenamtlichen der Ansprechpartner. Sie können mich immer anrufen.“ Vogts Stelle wird vom Landkreis finanziert, Träger ist der Caritasverband für die Diözese Speyer.

Carolin Urichs Stelle ist finanziert vom Bundesamt für Migration und Flucht



Bei ihnen finden Ehrenamtliche und Flüchtlinge Unterstützung: Carolin Urich (li.) und Jürgen Vogt im neuen Büro, zu Gast Dorothee Bergner. Foto: KV/Müller

(großes BAMF) und vom Land. Urich ist bereits seit 1. Juni im Einsatz, saß bisher aber im Dürkheimer Rathaus. Sie hat zwei halbe Stellen: Flüchtlingshilfe für Asylbewerber ab 18 Jahren und Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer ab 27 Jahren. „Ich bin damit für alle zuständig. Neue Flüchtlinge, anerkannte und andere Migrantinnen und Migranten“, erklärt Urich. „Ich habe sechs Jahre im Ausland gelebt. Ich weiß, wie das ist, wenn man fremd ist“, sagt sie. Ihren Bachelor in Psychologie hat sie in den Niederlanden abgelegt, in Dublin ihren Master in Humanitärer Hilfe. Dort war Flucht ein großes Thema. Bei Praktika bei der UN in Genf und in Nigeria hat sie Erfahrungen in der innerländischen Flüchtlingshilfe gesammelt. Seit zwei Jahren arbeitet sie beim Arbeitskreis Asyl in Neustadt mit, hat dort als Ehrenamtliche zu Jobcenter oder Schule begleitet. „In diesem Job jetzt kann ich meine Erfahrungen gut einbringen.“ Sie hilft zum Beispiel dabei, Abschlüsse anerkennen zu lassen, Familien zusam-

menzuführen, vermittelt zu Fachärzten, redet mit Botschaften, nimmt die Angst vor den Interviews beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und hilft auch mal, einen Lebenslauf zu schreiben. Sie beantwortet Fragen rund um das Asylverfahren.

Für soziale oder psychische Probleme vor Ort und bei Konflikten in Wohngruppen oder mit den Nachbarn ist Dorothee Bergner zuständig. Ihr Büro ist seit 1. Juni im Kreishaus, doch die meiste Zeit ist sie ohnehin unterwegs: als Sozialarbeiterin für alle, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beziehen. Ihr Einsatzgebiet ist direkt bei den Leuten, um sie bei alltagspraktischen Dingen zu unterstützen. Denn viele Konflikte entstehen durch das Zusammenleben: Mülltrennung, Putzplan aufstellen, abends nicht zu laut fernsehen. Ihre Aufgabe ist die Krisenintervention, in kleinen wie in großen Dingen. Da kann es auch sein, dass eine Kommune anruft, wenn ein Asylbewerber psychische Probleme hat. „Ich

überlege dann, was wir machen können, ob man ihn in eine Klinik vermitteln kann oder zum psychosozialen Zentrum in Ludwigshafen.“ Neben einem Trauma ist es oft auch der Kulturschock oder falsche Erwartungen, die den Menschen zu schaffen machen. Für Ehrenamtliche bietet sie Fallberatung an. Sie hat ein paar Jahre in Thailand gearbeitet und kennt die Probleme der Sprachbarrieren. Vor ihrem Fachabitur ist sie aus der damaligen DDR nach Westdeutschland gekommen. „Ich weiß, wie es ist, von Null anzufangen und sich hochzuschaffen.“ In ihrer Arbeit als Schulsozialarbeiterin war sie bereits konfrontiert mit der Situation der Flüchtlinge.

Kräfte gebündelt

Die Aufgaben der drei sind zwar klar abgegrenzt, sie arbeiten jedoch häufig zusammen: Wenn Bergner in einer Wohngruppe feststellt, dass ein Ehrenamtlicher helfen könnte, fragt sie bei Vogt an. Genauso meldet sich Urich bei ihm, wenn ein jemanden braucht, der ihn zum Jobcenter begleitet. Und wenn Vogt von Ehrenamtlichen hört, dass es vor Ort Konflikte gibt, ruft er Bergner an. Das Team wird künftig verstärkt durch einen sogenannten „Beschäftigungspiloten“, eingesetzt vom Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD) und finanziert durch EU-Mittel, der Asylsuchende in einem ersten Schritt zu Arbeitsplätzen vermittelt, indem er Neigungen und Fähigkeiten erfasst. Im Laufe des Jahres sollen zwei Bundesfreiwilligendienstler (Bufdis) dazu stoßen und eine weitere Stelle in der Sozialarbeit geschaffen werden.

Viele weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bei der Kreisverwaltung mit dem Thema Asyl beschäftigt: Vom Ordnungsreferat, das für die Verteilung der Neuankommenden zuständig ist, über das Amt für Migration und Integration, das Gesundheitsamt, die Schulbehörde, die KvhS mit ihren Integrationskursen, die Bauabteilung und das Jugend- und Sozialamt, das sich zum Beispiel um unbegleitete minderjährige Flüchtlinge kümmert – jede Abteilung ist in das Thema eingebunden.

DIE ANSPRECHPARTNER

Name: Jürgen Vogt (57)

Ausbildung: Bankkaufmann, später Verbandsarbeit für die Fleischerinnung

Referenzen: Engagement im Migrationsbeirat und Arbeitskreis Partnerschaften Haßloch, Zusammenarbeit mit internationalen Wirtschaftsverbänden

Jobtitel: Koordination Flüchtlingshilfe im Landkreis Bad Dürkheim (Caritas)

Anschrift: Philipp-Fauth-Str. 10, EG

Kontakt: Mobil: 01520/9381840, juergen.vogt@caritas-speyer.de

Ansprechpartner für alle Ehrenamtlichen im Kreis; Koordination der Aktivitäten, Bereitstellung von Informationen, Umsetzen von Projekten gemeinsam mit Ehrenamtlichen; seit November 2015 tätig.

„Ich arbeite gern in diesem Beruf, weil mir das Lösen von Problemen und Herausforderungen liegt, ich gerne mit Menschen zusammenarbeite und ich die Chance sehe ein ‚neues Berufsbild‘ mit aufzubauen.“

Name: Carolin Urich (25)

Ausbildung: BSc Psychologie und MSc Humanitarian Action

Referenzen: ein Jahr in den USA, Studium in den Niederlanden und Irland, Praktika in Genf und Nigeria

Jobtitel: Migrationsberaterin (Caritas)

Anschrift: Philipp-Fauth-Str. 10, EG

Kontakt: carolin.urich@caritas-speyer.de; Termine nach Vereinbarung.

Zuständig für die Flüchtlingshilfe für Asylbewerber ab 18 Jahren und Migrationsberatung für erwachsene

Zuwanderer ab 27 Jahren; seit Juni 2015 tätig.

„Ich freue mich, wenn ich gemeinsam mit den Menschen etwas erreiche und wir Probleme lösen.“

Kontakt Caritas: migration.duew@caritas-speyer.de

Name: Dorothee Bergner (44)

Ausbildung: Industriekauffrau, Dipl. Sozialarbeiterin/Dipl. Sozialpädagogin

Referenzen: Kurzeinsatz in einem Flüchtlingscamp in Kroatien, Englischstudium in England, zwei Jahre in Thailand, Mitarbeit im Frauen- und Kinderschutzhaus für thailändische Frauen in Deutschland

Jobtitel: Sozialarbeit für Asylsuchende

Anschrift: Philipp-Fauth-Str. 11, Zimmer B 2

Kontakt: 0170/5606716, 06322/961-3011,

E-Mail: dorothee.bergner@kreis-bad-duerkheim.de

Zuständig für Asylbewerber, die unter das Asylbewerberleistungsgesetz fallen, also Asylbewerber ohne Aufenthaltstitel oder mit Duldung. Persönliche Betreuung der Asylsuchenden in ihren Wohnungen, Begleitung von psychisch kranken Asylsuchenden; seit Juni 2015 in der Kreisverwaltung.

„Ich möchte Asylsuchende bei der Integration unterstützen. Außerdem finde ich es interessant und für mich sehr bereichernd, Menschen aus unterschiedlichen Ländern mit ihrer Kultur kennenzulernen.“

Bad Dürkheim: Einbürgerungsfeier für 166 neue Deutsche

Ein vielfältiger und bunter Landkreis

Sie kommen aus 22 verschiedenen Ländern und haben seit 2. Dezember alle die deutsche Staatsangehörigkeit: die 40 Personen, die zum letzten Termin im Jahr 2015 vom Landkreis Bad Dürkheim eingebürgert wurden. Gemeinsam mit den 126, die schon zuvor im Jahr die Urkunde erhalten hatten, waren sie anschließend zu einem Fest geladen.

166 Personen konnten so im vergangenen Jahr zur deutschen Staatsbürgerschaft wechseln, 2014 waren es knapp 200. Insgesamt sind in den vergangenen Jahren die Zahlen gestiegen, 2013 waren es 183 Personen, 2012 nur 36, 2011 waren es 61 Personen. Die Einbürgerungen finden etwa alle drei Monate statt, in feierlichem Rahmen im Ratsaal mit Live-Musik. Seit 2014 gibt es dazu einmal im Jahr ein „Einbürgerungsfest“ mit Speisen aus den Herkunftsländern und Musik – die Eingebürgerten gestalten dieses Fest aktiv mit. Für Unterhaltung sorgten dieses Mal die „Gruppo Andare“ mit kubanischen Klängen und die Trachtengruppe Ungstein. Bei der Einbürgerung selbst sang der Frauenchor „Cantamus“ der Musikschule Bad Dürkheim.

Einfache Dinge, große Wirkung

Die neue Staatsbürgerschaft erhielten sechs Personen aus der Türkei, vier aus Polen, drei aus Bulgarien, je zwei aus Sri Lanka, der Dom. Republik, dem Kosovo, Peru, Palästina und Österreich sowie je eine Person aus Kasachstan, Brasilien, Kenia, den Philippinen, Weißrussland, dem Sudan, Litauen, Großbritannien, Thailand, Bosnien-Herzegowina, Spanien, Italien und Kroatien. Zwei waren staatenlos. „Wir freuen uns, dass Sie uns und Deutschland so viel Vertrauen schenken und Deutsche werden wollen“, begrüßte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Auf jedem Platz lag das Grundgesetz. „Es ist die Grundlage unseres Staatswesens“, erklärte der Landrat, „wir sind stolz auf diese demokratische Grundlage, die dafür sorgt, dass wir seither friedlich zusammen leben.“ Er verwies auf das Hambacher Fest, die erste demokratische Bewegung, die ganz in der Nähe stattfand. „Die Menschenwürde ist unser wichtigstes Grundrecht. Aber auch das Grundrecht auf Asyl ist wichtig. Unser Land ist in den letzten Jahren vielfältiger und bunter geworden, das ist positiv für unseren Staat und unser Gemeinwesen.“ Sie sollten die Chance nutzen, sich einzubrin-

gen, in Politik, Kultur oder Sport, und vom Wahlrecht Gebrauch machen. Zum Schluss wünschte er den neu Eingebürgerten alles Gute: „Ich hoffe, dass alle ihre Wünsche und das, was Sie sich vorgenommen haben, Realität werden.“ Das Amt für Migration und Integration bei der Kreisverwaltung wirbt für die Einbürgerung und setzt eine Einbürgerungskampagne des Landes Rheinland-Pfalz um: „Ja zur Einbürgerung“. Im Herbst wurde ein Flyer erstellt, der die wichtigsten Bedingungen und Vorteile der Einbürgerung zusammen fasst und beim Amt ausliegt. Diese sind zum Beispiel aktives und passives Wahlrecht, uneingeschränkte Berufswahl, visafreie Einreise in viele Länder oder das Freizügigkeitsrecht innerhalb der EU. Im Juli 2015 wohnten erstmals über 10.000 registrierte Ausländerinnen und Ausländer im Landkreis Bad Dürkheim – Ende Dezember waren es bereits 10.887. Die größte Gruppe stammt mit 2158 Personen aus Polen, darauf folgt die Türkei mit 1425 Personen. Insgesamt sind die meisten aus Europa, nämlich 8570 Frauen und Männer – und davon 5863 aus der EU. Eine sehr große Gruppe ist noch neu in Deutschland: 4289 Menschen leben erst seit vier Jahren oder weniger in der Bundesrepublik. Aber ebenso wohnen 4500 schon seit mehr als acht Jahren in Deutschland und könnten damit die zeitlichen Voraussetzungen für einen Rechtsanspruch auf Einbürgerung erfüllen. 1735 sind sogar schon länger als 30 Jahre hier. Wie lange jemand in Deutschland leben und welche Kenntnisse er nachweisen muss, entscheidet sich von Fall zu Fall – das Amt für Migration und Integration bietet ausführliche Beratungsgespräche an.

Anja Wabner, im Kreishaus für Einbürgerungen zuständig: „Viele denken, dass die Voraussetzungen zu hoch sind und informieren sich gar nicht erst über eine Einbürgerung. Aber das Gegenteil ist der Fall. Sehr viele bei uns im Landkreis erfüllen die Bedingungen und können gegebenenfalls sogar ihre Staatsangehörigkeit behalten. Ich rate allen, einfach mal vorbeizukommen und sich beraten zu lassen.“ Das Amt ruft ausdrücklich dazu auf, in einer Beratung die persönliche Situation zu besprechen.

INFO

Kontakt: Anja Wabner,
Tel.: 06322/961-3101,
anja.wabner@kreis-bad-duerkheim.de;
<http://einbuengerung.rlp.de/>



TYPISCHE REZEPTE

Philippinen: Huhn-Makkaroni-Salat

500 Gramm Locken (Makkaroni)
2 Karotten fein geschnitten oder gerieben
2 Stück Hühnerbrust, gekocht und zerkleinert
500 ml Mayonnaise
1 Dose Ananas-Stücke
1 Glas süße Gurken
1 Pack Käse gerieben
1 Pack Rosinen
Makkaroni abkochen. Alle Zutaten in eine große Schüssel geben und gut mischen. Während der Zugabe von Salz abschmecken. Vor dem Servieren kühlen. Rezept: Steffen Hock

Ägypten: Hummus

250 g getrocknete Kichererbsen oder aus der Dose
2 Zehen Knoblauch
1 Prise Kreuzkümmel
1 TL süßes Paprikapulver
1 Bund Petersilie
5 EL Olivenöl
Salz
3 EL Sesampaste
3 Zitronen
Die Kichererbsen 12 Stunden einweichen und etwa eine Stunde weich kochen, danach das Wasser abgießen und beiseite stellen. Alternativ gekochte Kichererbsen aus der Dose verwenden. Alle Zutaten von Kichererbsen bis Salz im Mixer pürieren oder mit dem Pürierstab zerkleinern, bis eine geschmeidige Masse entsteht. Falls die Masse zu trocken ist, etwas vom Kochwasser hinzufügen. Am Schluss Sesampaste und Zitronensaft unterrühren. In den Kühlschrank stellen. Rezept: chefkoch.de

Türkei: Börek

1 Packung Yufka-Teig
350 g Naturjoghurt
150 ml Milch
2 Eier
20 ml Olivenöl
500 g Schafskäse
1/2 Bund Petersilie fein gehackt
3 EL Sesam
Salz
Eine Backform einfetten oder mit Backpapier auslegen. Joghurt, Milch, Eier und Olivenöl gut miteinander mischen. Mit Salz abschmecken. Den Schafskäse mit der Petersilie vermischen. Erst eine Schicht Yufka-Teig in die Form geben, darauf die Joghurt-Mischung streichen, wieder Yufka, dann Schafskäse, anschließend wieder Yufka, Joghurt, Yufka, Schafskäse und immer so weiter, bis alles verbraucht ist. Mit der Joghurt-Mischung abschließen, darauf die Sesamkörner streuen. Im vorgeheizten Backofen bei 200°C 30 Minuten backen. Rezept: chefkoch.de



Die Verleihung der Urkunde ist der zentrale Punkt bei der Einbürgerungsfeier. 40 wurden diesmal ausgehändigt. Fotos: KV/Müller

Zusammenkommen mit internationalem Büffet und Pfälzer Brauchtum.

Hambacher Schloss: Veranstaltungshöhepunkte im Jahr 2016

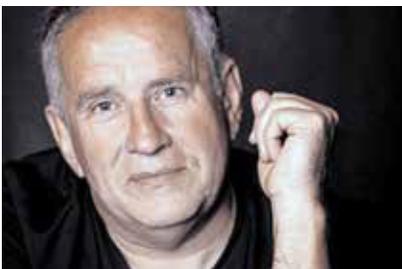
Karikaturen und Kinderfest



So 13.3., 11 Uhr: Kindertheater „Flora Primelwurz“.



Mo 28.3., 17 Uhr: Kurpfälzisches Kammerorchester mit Janina Rub.



Do 21.4., 20 Uhr: Kabarettist Matthias Deutschmann.

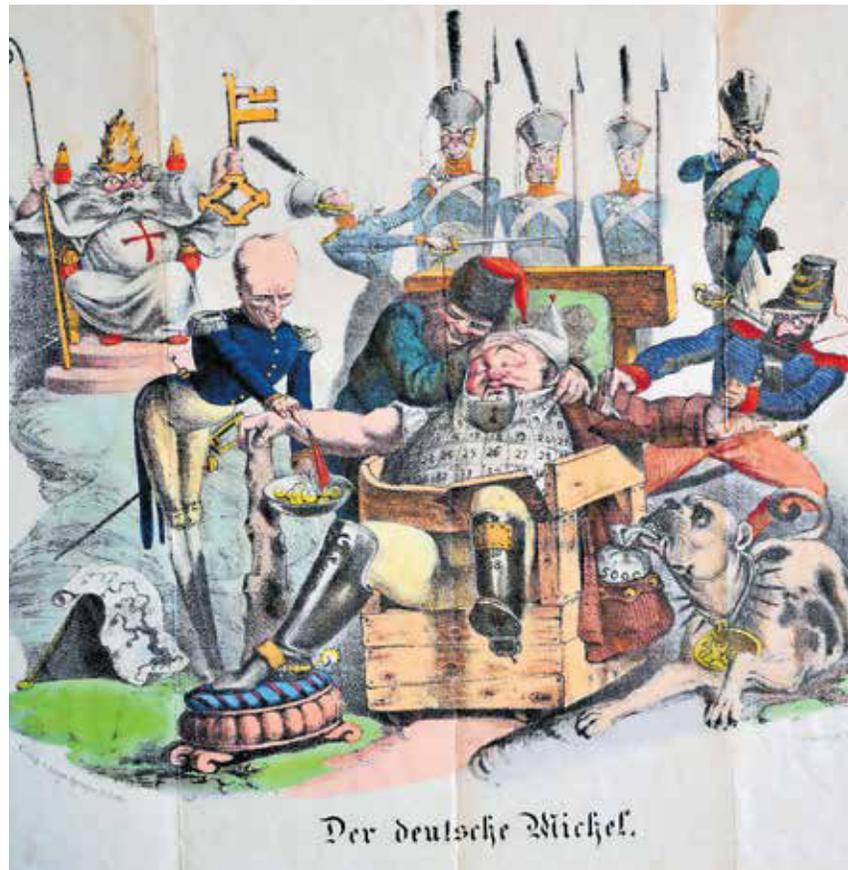


Do 27.10., 20 Uhr: Kabarett-Märchen mit Severin Groebner.

Für das Jahr 2016 hat die Stiftung Hambacher Schloss wieder ein facettenreiches Kultur-Programm zusammengestellt. Die etablierten Reihen werden wunderbar ergänzt durch neue Veranstaltungen. Besondere Höhepunkte sind eine Sonderausstellung mit Karikaturen und das „Hambacher Kinderfest“, das zum Jahrestag des Hambacher Festes an die Geschehnisse von 1832 erinnert.

Die *Karikaturen-Ausstellung „Presse und Zensur im Vormärz“* (Foto: rechts) ist vom 21. Februar bis 10. April 2016 zu sehen. Die seltenen Originale aus der Sammlung von Dr. Dieter Ante befassen sich auf humorvolle, aber auch zuweilen taktlose Art und Weise mit den politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen in Deutschland in den Jahren 1830 bis zur Märzrevolution 1848. Im Spott der zahlreichen Karikaturen spiegelt sich das Klima jener Zeit und so wird Geschichte greifbar und lebendig. Anlässlich des Jahrestages des Hambacher Festes findet das „Hambacher Kinderfest“ statt. Am 22. Mai 2016 verwandelt sich der Schlossberg in eine bunte Spielwiese. Los geht es um 11 Uhr mit einem tollen Konzert: „BAS-TI spielt Kinderlieder für Klein und Groß“. Die handgemachte Gitarrenmusik mit deutschen Texten beschreibt die Welt aus den Augen der Kinder. Mitmachen, Mitsingen und Mittanzen wird nicht nur für die Kleinen großgeschrieben, und so werde das Konzert zu einem einzigartigen Erlebnis für die ganze Familie, wie die Veranstalter versprechen.

Natürlich ist nach dem Konzert noch lange nicht Schluss. Es warten viele schöne weitere Überraschungen: So



wird gemeinsam eine große Fahne zur Erinnerung an das Hambacher Fest gebastelt und feierlich gehisst nach dem Vorbild der Freiheitskämpfer von damals. Es wird eine Schatzsuche veranstaltet. An verschiedenen Bastelstationen gilt es, kreativ zu werden, ob beim Papierschnöpfen, Basteln von Scherenschnitten oder dem Gestalten von Buttons. Also gilt an diesem Tag

ganz besonders auch für Kinder: hinauf, hinauf zum Schloss.

INFO www.hambacher-schloss.de, Karten für Kulturveranstaltungen unter Telefon 06321/926290 oder E-Mail: info@hambacher-schloss.eu

KULTURKALENDER: VERANSTALTUNGEN AUF DEM HAMBACHER SCHLOSS

Kabarett

Do, 3. März, 20 Uhr: Unter dem Motto „Ist das Politik, oder kann das weg?“ wagt Anny Hartmann es, den Mächtigen auf die Zehen zu treten – aber mit viel Witz!

Do, 21.4., 20 Uhr: „Wie sagen wir's dem Volk?“, fragt Matthias Deutschmann – ein Abend über Desinformation, Geheimdienste und Verschwörungstheorien.

Do, 27.10., 20 Uhr: „Vom kleinen Mann, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf g'schissen hat“, erzählt Severin Groebner – ein Kabarett-Märchen über einen, der auszog, weil er es wissen wollte.

Do, 1.12., 20 Uhr: „Vier Kerzen für ein Halleluja“ entzündet Jess Jochimsen und will vor allem eins: dem Fest die Liebe zurückgeben. Ein Jahresendzeitprogramm mit Texten, Dias und Rock'n'Roll.

Demokratie-Forum

Mi, 9.3., 19 Uhr: „Town hall meeting zur Landtagswahl Rhein-

land-Pfalz. Wählen: warum, wen und mit welchem Ergebnis?“

Mi, 18.5., 19 Uhr: „Warum gelten Satiriker heute als die Journalisten mit Tiefgang und Haltung?“

Mi, 5.10., 19 Uhr: „Gesichtsbekannt: Die Leere der (Pseudo)-Experten – wenn Wissen(schaft) wieder käuflich wird“

Mi, 23.11., 19 Uhr: „Demokratie exclusive: Wie einflussreich und demokratisch sind Nichtregierungsorganisationen (NGO's) wirklich?“

Hambacher Gespräche

Mi, 13.7., 19 Uhr: „Griechenland und die Folgen: Wie entkommt Europa der Schuldenkrise?“

Mi, 14.9., 19 Uhr: „Kontinent der Hoffnung? Europas Migrationspolitik und der Umgang mit der Flüchtlingskrise“

Di, 25.10., 19 Uhr: „Energiewende oder Energiekrise? Europas Beitrag zu den globalen Klimazielen“

Mi, 16.11., 19 Uhr: „Eine immer engere Union? Die Zukunft Europas zwischen Freihandelszone, Bundesstaat und Kerneuropa“

35. Hambacher Disput

So, 11.9., 10.30 Uhr: „Effektiver Klimaschutz und erfolgreiche Wirtschaftspolitik – ein Widerspruch?“

Hambacher Fest-Bankett

Sa, 13.2., 19 Uhr; Sa, 26.11., 19 Uhr; Fr, 16./Sa, 17.12., 19 Uhr

Konzerte

Mo, 28.3., 17 Uhr: Kurpfälzisches Kammerorchester – „Osterkonzert – Im Zauber der Streicher“

Mo, 16.5., 17 Uhr: Kurpfälzisches Kammerorchester – „Pfingstkonzert - Flöte Bellissimo!“

So, 27.11., 11 Uhr: Kurpfälzisches Kammerorchester – „Adventskonzert – Barocke Perlen“

Kindertheater

So, 13.3., 11 Uhr: „Flora Primelwurz“ (ab 5 Jahre)

Ein temporeicher Theater- und Gärtnerspaß! www.artisjoktheater.de

So, 17.4., 11 Uhr: „Der Froschkönig“ (ab 4 Jahre). Märchenhaftes Puppenspiel nach der Geschichte der Brüder Grimm. www.puppentheater-dornerei.de

So, 18.9., 11 Uhr: „Räuber Hotzenplotz“ (ab 4 Jahre). Hotzenplotz beklaut die Großmutter. Ein Fall für Kasperl & Seppel. www.schwabacher-marionetten.de

So, 30.10., 11 Uhr: „Der Superwurm“ (ab 4 Jahre) Ein Retter in der Not braucht selbst mal Hilfe... Wie gut, dass es Freunde gibt. www.puppentheater-dornerei.de

So, 4.12., 11 Uhr: „Sterntaler“ (ab 3 Jahre). Musik-Märchen übers Helfen und Teilen. www.histrionia.de

So, 18.12., 11 Uhr: „Die Weihnachtsgeschichte“ (ab 4 Jahre). Poetisch-besinnliche Reise in die Weihnachtszeit für die Familie. www.theater-option-orange.de

Deidesheim: Dental Roots unterstützt Zahnärzte in Ruanda

Gesund bis in die Zahnwurzel

Gesunde Zähne – das steht nicht unbedingt ganz oben auf der Agenda eines Landes wie Ruanda, das mit schweren Infektionskrankheiten zu kämpfen hat. Der Verein „Dental Roots – Racines Dentaires – Aktion Zahnwurzel“ aus Deidesheim setzt sich für die Zahngesundheit der Menschen in dem zentralafrikanischen Staat ein.

„Ruanda hat ein Gesundheitssystem, aber die Priorität liegt auf allgemeiner Gesundheit und Infektionskrankheiten“, erklärt Dr. Franz-Josef Ratter. „Langsam kommt man aber zum Buchstaben Z und die Zahnmedizin wird erkannt.“ Ratter ist pensionierter Zahnarzt aus Deidesheim und hat zusammen mit Dr. Jürgen Raven den Verein im Januar 2014 gegründet. Inzwischen zählt er zwölf Mitglieder: Zahnärzte, Zahnärztinnen und Zahntechniker. Prinzipiell steht der Verein aber allen Interessierten offen.

Weite Wege zum Krankenhaus

Hilfe zur Selbsthilfe, das möchte der Verein leisten. Es begann 2011 und 2012, als die noch kleine Gruppe mit dem rheinland-pfälzischen Partnerschaftsverein nach Kigali in Ruanda reiste, um dort ein Krankenhaus zu besuchen. Schnell zeigten sich Probleme: In Ruanda gibt es quasi kein Recycling von alten Geräten, keine Prophylaxe in der Schule, die Wege zum nächsten Krankenhaus sind sehr weit, Zahnärzte oder sogenannte „dental therapists“, die eine ähnliche Ausbildung haben, gibt es nur wenige. „Die Polster der Behandlungsstühle waren zerrissen, Röntgengeräte waren lange defekt“, erinnert sich Ratter. Zunächst wollte der Verein seinen Schwerpunkt



Das Ärzte-Team bietet Zahnhygiene als Unterrichtsstunde an.



Kinder können die neuen Zahnbürsten selbst ausprobieren.



Vier alte Behandlungsstühle wurden inzwischen ersetzt.

auf den Aufbau der Infrastruktur legen und hat für vier Stühle gesammelt: komplette Zahnklinikzimmer inklusive Behandlungsstuhl, Röntgengerät, Schränken und was dazu gehört. Zwei



Dr. Franz-Josef Ratter (4. v. l.) mit zahnärztlichen Kolleginnen und Kollegen in Ruanda. Fotos: Aktion Zahnwurzel

davon wurden im Herbst 2014 nach Musanze, einer nach Kigali und einer nach Nyanza gebracht. Unterstützung gab es von der Stiftung „Manich hilft“, ein Zahntechnikbetrieb, außerdem von der Landes Zahnärztekammer, der Landesregierung, dem Partnerschaftsverein und dem Innenministerium.

Gesundheitsministerium im Boot

Auch mit dem Gesundheitsministerium vor Ort ist man im Gespräch. Neben den genannten Standorten wird auch die Uniklinik in Butare unterstützt. Der Verein sammelt weiter Geld für Material, das die Ärztinnen und Ärzte in Ruanda dann bestellen – denn sie wissen am besten, was sie brauchen. „Der nächste Schritt ist die Weiterbildung der Kollegen vor Ort“, sagt Ratter. So waren Vereinsmitglieder schon in Afrika, doch das Projekt lau-

fe jetzt erst richtig an. In 2016 kommen zum ersten Mal vier „dental therapists“ in die Region Bad Dürkheim, um in Praxen und Laboren zu hospitieren und Schulungen zu besuchen. Auch an der Uni in Kigali, die einzige Uni in Ruanda, die Zahnmedizin lehrt, will sich der Verein stärker einbringen. „Vor allem in der Zahntechnik besteht ein großer Nachholbedarf, das wird dort nicht gemacht. Auch junge Leute haben große Zahnlücken.“ Zahnerhaltung und Zahntechnik sollen daher die Schwerpunkte bei der Fortbildung sein.

INFO Kontakt: dr-ratter@gmx.de oder dr.raven@web.de, Spenden: Apotheker- und Ärztebank, DE80 3006 0601 0002 7658 37

Bad Dürkheim: Autohaus spendet ein Fahrzeug für die BBS

Besseres Arbeiten möglich

„Begreifen kommt von Greifen“ – ganz nach diesem Motto lernen die Schülerinnen und Schüler an der Berufsbildenden Schule (BBS) Bad Dürkheim. Im KFZ-Bereich wurde dafür in den vergangenen Jahren kräftig investiert, damit die Ausbildung auch im Theorieblock ganz praktisch sein kann. Nun ist ein neues Fahrzeug zum Schrauben dazu gekommen: Ein Hyundai i10.

Gespendet wurde das Schulungsfahrzeug vom Autohaus Schläfer in Grünstadt und am 15. Dezember feierlich übergeben. „Es ist ein Geschenk von großem Wert“, sagte Schulleiter Stephan Hardt. Er beschrieb die vielfältige Ausbildung an der BBS: Neben der dualen Berufsausbildung reicht das Angebot von der BVJ-Klasse bis zur zertifizierten Ausbildung zum Techniker.

Dieses Angebot auf einem hohen Niveau zu leisten, kostet. In den letzten Jahren habe der Schulträger, der Landkreis Bad Dürkheim, eine halbe Million Euro investiert, wofür sich Hardt



Schlüsselübergabe in der Berufsbildenden Schule Bad Dürkheim (v.l.): Michael Achsenick (Distriktleiter Aftersales Hyundai), Geschäftsführer Michael Schläfer, Schulleiter Stephan Hardt und Landrat Ihlenfeld. Foto: KV/Müller

sehr bedankte. „Das ist nicht selbstverständlich“, sagte er.

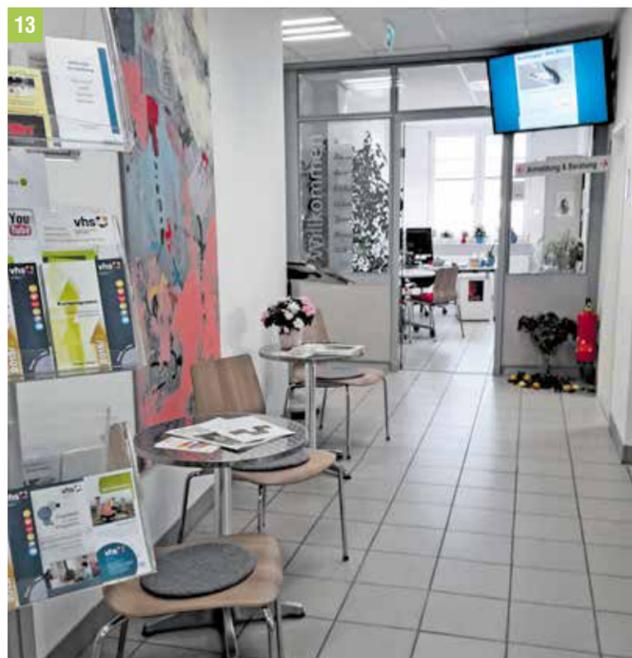
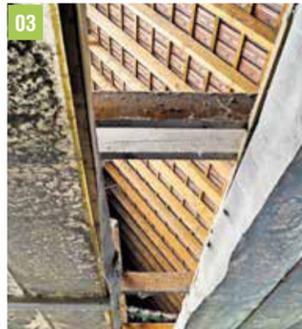
Schule und Betriebe arbeiteten für die Ausbildung Hand in Hand – dank dieser engen Kooperation wachse im KFZ-Bereich der Fuhrpark der Schule stetig. „Die Betriebe tragen dazu bei,

dass wir aktuell bleiben und die Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Typen arbeiten können.“ Hardt bedankte sich bei Schläfer für die Spende: „Wir freuen uns und werden es stark einsetzen.“ Es sei wichtig, dass die Schüler immer an aktuellen Mo-

dellen lernen können, dafür sei die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben essentiell. Das Autohaus Schläfer hat enge Verbindungen zur BBS, ist Partner in der dualen Ausbildung und zwei Abgänger der Berufsfachschule Technik arbeiten dort. Auch Praktikanten nimmt der Betrieb auf.

Einer der Techniker, der früher an der BBS lernte und heute Werkstattleiter ist, dachte an seine frühere Schule, als Hyundai Fahrzeuge für Schulungszwecke angeboten hatte. „Als Autohaus profitierten wir von den gut ausgebildeten Technikern“, sagte Besitzer und Geschäftsführer Michael Schläfer. Das Engagement der Schule wolle man durch diese Spende unterstützen. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld dankte als Vertreter des Schulträgers für die gute Initiative von Hyundai. „Und vor allem Danke für die gute Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben. Es kann nur zusammen funktionieren.“ Er betonte, dass die BBS als Standort sehr wichtig sei und man als Schulträger bewusst so viel in die Schule investiere.

Einzug nach aufwendigen Umbaumaßnahmen



VERWANDLUNG

01 - 05

Die aufwendigsten Arbeiten fanden im Dachgeschoss statt. Es wurde komplett ausgebaut. Drei neue Kursräume sind dadurch entstanden. Im Spätsommer konnten die ersten Schüler dort lernen.

06

Im ersten Obergeschoss wurden Türen zugemauert und Wände eingezogen, um zwei Kursräume und drei Büros zu schaffen.

07

Das Bild zeigt einen Kursraum während der Umbauarbeiten. Die Deckenbeleuchtung wurde neu installiert, um ideale Lichtverhältnisse und damit Lernbedingungen zu ermöglichen.

08 + 13

Auf dem Bild mit der Nummer 8 sieht man den Eingangsbereich vor dem Umbau. Wie der Raum fertig aussieht, zeigt das Bild unten in der Mitte.

09

Zentral am Stadtplatz: Die Kreisvolkshochschule in der Weinstraße Süd 2 liegt jetzt im Herzen von Bad Dürkheim.

10

Die offizielle Eröffnung der neuen Kreisvolkshochschulräume war Anfang Oktober 2015. Leiterin Regine Holz freute sich mit Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld über die gelungenen Umbauten.

11

Zum gemeinsamen Tanzen bei der Eröffnungsfeier forderte der Integrationskurs die Gäste auf.

12

Die ersten Deutsch-Sprachzertifikate, die in den neuen Räumen verliehen wurden, erhielten am Eröffnungstag 30 BI-Prüflinge.

14

So lernt es sich leichter: helle Räume, eine moderne Ausstattung und Platz für Unterrichtsmaterialien.

Kaiserslautern: GML-Gesellschafter besuchen das Biomasse-Kompetenzzentrum

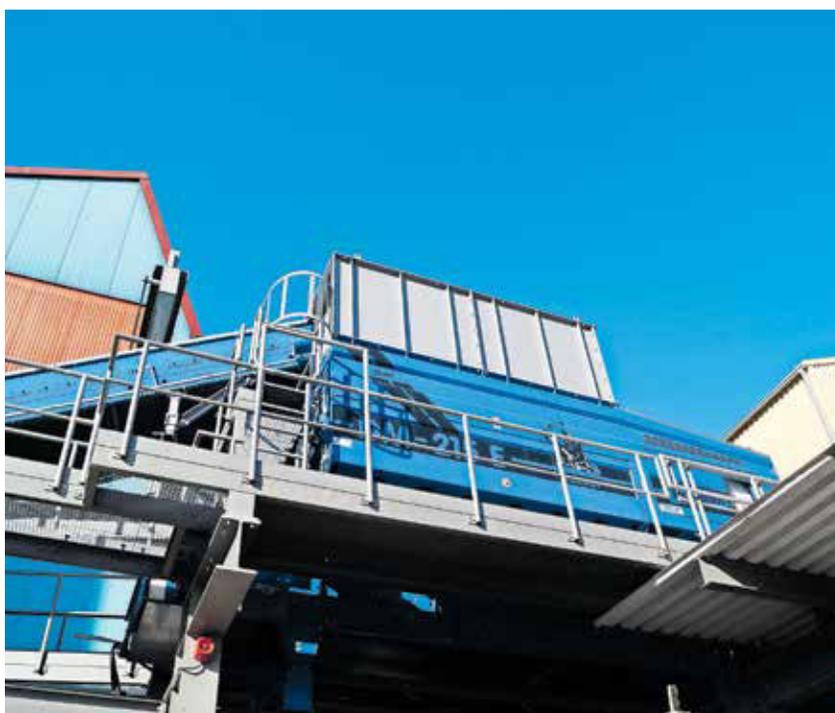
Umweltgerechte, sichere Verwertung

Ein Bild über das neu entstandene Biomassekompetenz-Zentrum in Kaiserslautern, wo seit Oktober Bioabfälle aus den Städten Ludwigshafen, Speyer, Frankenthal, Neustadt und Worms sowie den Landkreisen Bad Dürkheim und Rhein-Pfalz-Kreis in der mechanisch-biologischen Bioabfall-Behandlungsanlage (MB2A) der ZAK verwertet werden, machten sich die Mitglieder der jeweiligen Werk-ausschüsse bei einem Besuch vor Ort. Die Zentrale Abfallwirtschaft Kaiserslautern hat die Anlage für rund fünf Millionen Euro umgerüstet. Diese gewährleistet die Behandlung von jährlich rund 60.000 Tonnen Bioabfällen.

Nach 30 Jahren Restabfall-Behandlung wurden die Anlagen mit großem Aufwand zum Biomassekompetenz-Zentrum umgerüstet: In der Methanisierungsanlage wurden seit Mitte August Bioabfälle aus der Stadt und dem Landkreis Kaiserslautern behandelt. Seit Mitte September wurden auch die Bioabfälle der anderen Gebietskörperschaften angenommen, so dass der biologische Prozess im Normalbetrieb kontinuierlich auf Vollast hochgefahren werden konnte. Davon konnten sich die 60 Mitglieder der verschiedenen Werk-ausschüsse bei einer Besichtigung der Anlagen im Abfallwirtschaftszentrum überzeugen. Vertreten waren die Werk-ausschuss-Mitglieder der Städte Worms, Speyer, Neustadt und Frankenthal/Pfalz sowie die des Landkreises Bad Dürkheim und des Rhein-Pfalz-Kreises. Anwesend waren auch Bürgermeister Hans-Joachim Kosubek aus Worms, Landrat Clemens Körner aus dem Rhein-Pfalz-Kreis sowie Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld aus dem Landkreis Bad Dürkheim.

Ein Viertel der Bevölkerung profitiert

Vor der großen Delegation der GML-Gesellschafter bekräftigte der Geschäftsführer der ZAK, Jan Deubig, noch einmal die Bedeutung der „größten abfallwirtschaftlichen Kooperation in Rheinland-Pfalz“ von der ein Viertel der rheinland-pfälzischen Bevölkerung profitiert. Die Zusammenarbeit zwi-



Moderne Technik: Biomasse-Kompetenzzentrum in Kaiserslautern.

Fotos: KV/Müller

schenden der ZAK und der GML Abfallwirtschaftsgesellschaft Ludwigshafen bündelt die Abfallmengen von rund einer Million Menschen und führt sie einer umweltgerechten und sicheren Verwertung zu. Die Kooperation ist das Ergebnis von fünf Jahren gründlicher Entwicklungsarbeit. Aufgrund seiner Dimension ist sie in Deutschland einzigartig und findet deshalb bundesweit Beachtung. Das Projekt erhielt am 11. November aufgrund seines innovativen Charakters und insbesondere seiner Vorbildfunktion und Nachhaltigkeit den Innovationspreis des Verbandes Kommunaler Unternehmen (VKU).

Beide Unternehmen konzentrieren sich jeweils auf die Führung eines Kompetenzzentrums – eins für energetische und stoffliche Bioabfallverwertung in Kaiserslautern und eins für energetische Restabfallverwertung in Ludwigshafen.

Der Kooperation gehören zehn der insgesamt 35 rheinland-pfälzischen Gebietskörperschaften an. Die Gesell-

schafter der GML erwarten durch die Auslastung der einzelnen Anlagen eine Stabilisierung der Abfallgebühren. GML-Geschäftsführer Dr. Thomas Grommes betonte in seinem Grußwort auch die positiven Umwelteffekte der Kooperation durch eine deutliche Verringerung klimarelevanter Gase. Symbolisch überreichte er im Namen der GML-Gesellschafter eine mit Lampe und Heizung (Strom, Wärme) ausgerüstete symbolische „Energietonne“ mit der Aufschrift „Klimaschutz à la Rheinland-Pfalz“.

Moderne 40-Tonner für Transport

Bioabfälle sind sowohl zur Gewinnung von Biogas und holzartigem Biobrennstoff und somit Fernwärme und Strom geeignet, als auch zur Herstellung von hochwertigem Dünger. Für die Bioabfalltransporte wurde die ZAK von den GML-Gesellschaftern beauftragt. Hierfür werden vier nagelneue, moderne Zugfahrzeuge mit Anhänger und 40 Tonnen Gesamtgewicht eingesetzt, die

die strenge Euro 6-Abgasnormen einhalten. Alle Transportcontainer sind mit dem Kooperationslogo von ZAK und GML gekennzeichnet.

ZAK-Vorstand Jan Deubig stellte im Rahmen einer anderthalbstündigen Präsentation und Besichtigung die Vergärung und Kompostierung der Bioabfälle vor, die im Auftrag der GML-Gesellschafter dort vorgenommen wird. Etwa 40.000 bis 50.000 Tonnen an Bioabfällen aus dem GML-Gebiet werden ab Mitte Oktober 2015 energetisch und stofflich verwertet und daraus letztlich Strom, Fernwärme und der Qualitätskompost „PalatiHum“ erzeugt.

Stärkste Presse der Welt

Die Bioabfälle werden mit Hilfe spezieller, geruchsdichter Container aus den beiden Bioabfall-Umladeanlagen Nord (BAUN) in Grünstadt und Süd (BAUS) in Mutterstadt abgeholt. Auf dem Hinweg nehmen die Transporter dabei den Hausmüll der ZAK mit und fahren ihn zur Verwertung in das Müllheizkraftwerk Ludwigshafen. Der angelieferte Biobfall wird zunächst in einen Tiefbunker entladen. Von dort wird er über Förderbandanlagen in eine Hochdruckpresse geleitet, die wie ein großes Nudelsieb funktioniert. In der stärksten Presse der Welt wird der Bioabfall mit einem Druck von 200 bar gepresst. Die herausfließende Flüssigkeit wird in die Vergärung geleitet. Das bei der Vergärung entstehende Biogas (Methan) wird in Gasmotoren verbrannt. Hierbei wird Strom und Fernwärme produziert.

Im Biomasse-Kompetenzzentrum Kapittelal der ZAK werden künftig aus biogenen Abfällen 34.000 Megawattstunden Strom pro Jahr (Verbrauch von ca. 9.000 Haushalten), 40.000 Megawattstunden Fernwärme pro Jahr (Verbrauch von ca. 3.000 Haushalten) sowie ca. 40.000 Tonnen pro Jahr an Qualitätskompost produziert. Der gut gesicherte Qualitätskompost wird unter dem Namen „PalatiHum“ zukünftig auch im ehemaligen Biokompostwerk Grünstadt angeboten. In der bekannten Abgabestelle gegenüber der Waage wird „PalatiHum“ als Sackware und lose bereitliegen.



Riesig dimensioniert: Die Besucher bei der Besichtigung der Bioabfall-Verwertung bestaunen die Förderanlage der Hochdruckpresse für den Biomüll.



Hochmodern: Den Transport des Mülls übernehmen nagelneue 40-Tonner, die strenge Euro 6-Abgasnormen einhalten.



Gehört nicht in die Mülltonne: Elektroschrott. Fotos: KV/König



Warten mit wertvollen Inhaltsstoffen wie Metalle seltener Erden auf: Altgeräte.

Bundesweit: Neues Elektro- und Elektronikgesetz in Kraft – Mehr Sammelstellen

Altgeräte können zurück zum Händler

Am 24. Oktober 2015 trat das neue Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG) in Kraft. Neben den Kommunen nimmt ab sofort auch der Handel alte Geräte zurück – kostenlos. Ziel ist es unter anderem, mehr Elektroaltgeräte fachgerecht zu sammeln und der Verwertung zuzuführen.

Verbraucher dürfen jetzt in allen Geschäften mit einer Verkaufsfläche für Elektro- und Elektronikgeräte von mindestens 400 Quadratmetern bei jedem Neukauf ein vergleichbares Altgerät kostenlos abgeben. Kleine Altgeräte mit einer Kantenlänge bis zu 25 Zentimeter dürfen dort auch ohne Neukauf kostenlos abgegeben werden – egal, wo die Altgeräte ursprünglich gekauft wurden. Daher muss auch niemand einen Kassenzettel vorzeigen, wenn er Altgeräte abgeben möchte. Dasselbe gilt für Versandhändler mit mindestens 400 Quadratmetern Lager- und Versandfläche. Die Rücknahmepflicht gilt nach Ablauf einer Übergangsfrist und spätestens ab dem 24. Juli 2016.

Die gesammelten Altgeräte müssen die Händler zur Wiederverwertung anmelden. Sofern sie nicht mehr aufbereitet

werden können, dürfen sie eigenverantwortlich nach den Vorgaben des ElektroG entsorgt werden. Alternativ kann der Handel die Altgeräte zur fachgerechten Entsorgung an einen Hersteller oder eine kommunale Sammelstelle weitergeben. Der Verbleib der Altgeräte ist zu dokumentieren.

Rohstoffe sichern

Hintergrund: Elektroaltgeräte enthalten wertvolle Rohstoffe wie zum Beispiel Kupfer, Aluminium, Gold oder Neodym sowie mitunter gesundheitsgefährdende oder umweltschädliche Substanzen wie Quecksilber in Energiesparlampen. Um effektiv und umweltgerecht recyceln zu können, müssen daher möglichst viele Elektroaltgeräte getrennt gesammelt werden. Deshalb soll die umweltgerechte Abgabe von Altgeräten erleichtert werden. „Die von der EU geforderte Sammelmenge von jährlich vier Kilogramm je Einwohner wird derzeit in Deutschland mit durchschnittlich acht Kilogramm deutlich übertroffen“, sagt Thomas König, Abfallberater im Kreishaus. Dennoch gebe es erhebliche Steigerungsmöglichkeiten. Dank der flächendeckenden Sammlung im Handel

soll sich die Zahl der Sammelstellen vervielfachen, die zudem durch kürzere Wege und längere Öffnungszeiten oft auch besser erreichbar seien. Das Elektroggesetz dient damit folgenden Zielen

- * Gesundheit und Umwelt vor schädlichen Substanzen aus Elektro- und Elektronikgeräten zu schützen und
- * die Abfallmengen durch Wiederverwendung oder Verwertung (Recycling) zu verringern.

Deutlich stärker als bisher sind die Hersteller – neben Produzenten auch Importeure und Exporteure sowie Vertrieber – von Elektro- und Elektronikgeräten für den gesamten Lebensweg der Geräte verantwortlich. Die Kommunen sind verpflichtet, Elektro- und Elektronik-Altgeräte aus Privathaushalten an Sammelstellen entgegenzunehmen. Dort sind sie von den Herstellern abzuholen und fachgerecht zu entsorgen. Für die fachgerechte Entsorgung von Geräten, die ausschließlich im gewerblichen Bereich eingesetzt und nach dem 13. August 2005 in Verkehr gebracht wurden, sind ebenfalls die Hersteller verpflichtet. Dabei haben die Hersteller ein eigenes Rücknahmesystem für die Altge-

räte zur Verfügung zu stellen. Wurden die Geräte vor dem Datum in Verkehr gebracht, obliegt die fachgerechte Entsorgung den jeweiligen Besitzern. Die Verbraucher sind verpflichtet, ihre ausrangierten Elektro- und Elektronikgeräte separat vom Hausmüll zu entsorgen. Hierzu können sie diese kostenlos bei den kommunalen Sammelstellen abgeben.

So lange wie möglich nutzen

Experten raten allerdings, dass Verbraucher selbst prüfen sollen, ob sie das Altgerät noch anderweitig nutzen können, bevor sie es entsorgen. In vielen Fällen lohnt sich eine längere Nutzung der Umwelt, gerade wenn dadurch die vorzeitige Entsorgung des alten und die unnötige Produktion eines neuen Gerätes vermieden werden kann. Auf keinen Fall dürfen Elektrogeräte in den Hausmüll gelangen. Denn dadurch gehen nicht nur wertvolle Rohstoffe für den Stoffkreislauf verloren, sondern es werden auch zusätzlich Schadstoffe in den Hausmüll eingetragen. Geräte, die mit einer durchgestrichenen Abfalltonne gekennzeichnet sind, dürfen nicht in den Hausmüll.

Zur Sache: Batterien vor E-Schrott-Entsorgung entnehmen – Sammelstellen über den Handel hinaus

Batterien vor Entsorgung von alten Elektrogeräten entnehmen

Das neue Elektroggesetz verpflichtet nicht nur den Handel, Altgeräte zurückzunehmen. Die Verbraucher müssen auch die in den Geräten enthaltenen Batterien vor der Abgabe entnehmen und getrennt entsorgen. Das betrifft jedoch nur Geräte, deren Batterien nicht fest eingebaut und ohne Montieren leicht zu entnehmen sind. Zweck der neuen Regelung ist es, die Verwertungsquote von Altbatterien zu erhöhen und die Brandgefahr in Transportcontainern und Recyclinganlagen zu reduzieren. Denn Geräte mit hohem Strombedarf enthalten in der Regel wieder aufladbare Lithium-Ionen-Batterien. Hierzu gehören Laptops, mobile Werkzeuge, Digitalkameras und Handys. In deren Hochenergiebatterien kann im Einzelfall noch eine große Menge Energie stecken. Damit die Batterien nicht durch Kurzschluss in

Brand geraten, sind deren Kontakte vor der Entsorgung mit Klebeband abzukleben.

Die Batterien können auch bei der Entsorgung auf den Wertstoffhöfen des Abfallwirtschaftsbetriebes entnommen werden. Dort stehen vor den E-Schrott-Containern Behälter für entnommene Hochleistungsakkus. Das fachgerechte Abkleben der Pole übernimmt das Wertstoffhoperpersonal.

E-Schrott kann auf den Wertstoffhöfen Friedelsheim, Grünstadt und Haßloch kostenlos abgegeben werden. Hierzu zählen auch Energiesparlampen und Gasentladungslampen. Elektrokleingeräte können zusätzlich in die Sammelcontainer abgegeben werden. Kleinbatterien können in vielen Geschäften in die grüne Sammelbox des Sammelsystems GRS, auf den Wertstoffhöfen oder bei der mobilen Schadstoffsammlung abgegeben werden.

Hochleistungsbatterien oder -akkus dürfen nur auf den Wertstoffhöfen oder qualifizierten Annahmestellen des Sammelsystems GRS abgegeben werden.

E-Schrott-Sammelcontainer:

Bad Dürkheim, Wurstmarktplatz;
Dirmstein, Parkplatz an der Bleiche;
Freinsheim, Riedweg (beim Bauhof);
Hertlingshausen, Kerweplatz;
Hettlenleidelheim, Gaswerkstraße;
Grünstadt, Parkplatz Stadtmitte, Jean-Mann-Gelände;
Meckenheim, Grünabfallsammelplatz (hinter dem Sportplatz);
Weisenheim am Sand, Schafweideweg (neben Bauhof)

Öffnungszeiten der Wertstoffhöfe:

Friedelsheim und Haßloch (gleiche Öffnungszeiten): Mo bis Fr 8 – 12 und 12.30 – 16 Uhr, Sa 8 – 12 Uhr
Grünstadt: Mo bis Fr 8.30 – 12 Uhr und 13 – 17 Uhr, Sa 8.30 – 12 Uhr

INFO

Abfallgebühren: Erste Rate am 1. März fällig

Die erste Rate der Abfallentsorgungsgebühren für das Jahr 2016 ist am 1. März fällig. Um überflüssige Mahngebühren zu vermeiden, bittet der Abfallwirtschaftsbetrieb alle Bürgerinnen und Bürger um rechtzeitige Überweisung unter Angabe der auf dem Gebührenbescheid angegebenen Kundennummer und des Kassenzichens. Einfacher und bequemer ist die Erteilung eines jederzeit widerruflichen SEPA-Lastschriftmandates. Dieses muss schriftlich vom Eigentümer erteilt und unterschrieben werden. Im Internet kann unter www.kreis-bad-duerkheim.de das Formular für das SEPA-Lastschriftmandat heruntergeladen werden.

Weisenheim am Berg: Neuer Sportplatz nach Sanierung eingeweiht – Zusätzliches Kleinspielfeld mit Kunstrasen

Sportstätte für den ganzen Ort geschaffen

Ein neuer Treff zum Spielen und Toben: Der sanierte Sportplatz für die Grundschule und Realschule plus in Weisenheim am Berg, beim TV Weisenheim am Berg, konnte am 11. Dezember eingeweiht werden. Mit dabei waren die Schülerinnen und Schüler, die mit Tanz und Gesang für Unterhaltung sorgten.

Damit ist die lange Planungsphase endlich abgeschlossen, denn schon 2010 war klar: Der Tennenplatz muss saniert werden. Ob in seiner bisherigen Form oder als Rasenplatz, mit Erweiterung oder ohne, das war lange Zeit nicht klar. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld nutzte den Anlass, um zurückzublicken. Als er als Landrat angefangen habe, wurde er vorgewarnt: In Weisenheim am Berg, da warte eine schwierige Aufgabe, der Sportplatz. „Und auch in den ersten Gesprächen mit der Verbandsgemeinde Freinsheim war der Platz Thema“, erinnert sich Ihlenfeld.

Längere Nutzungszeit

„Ich freue mich jetzt, dass das Zusammenwirken der Einrichtungen sehr gut geklappt hat. Gemeinsam ist uns dieses Projekt gelungen.“ Denn der Platz wird von mehreren Gruppen genutzt: Grundschule, Realschule, Sportverein. Träger ist die Verbandsgemeinde. Letztendlich habe man sich entschieden, den vorhandenen Tennenplatz zu sanieren – mit Blick auf die Folgekosten und die Nutzungszeit. Er ist einfacher zu pflegen und kann im Schnitt 450 Stunden im Jahr genutzt werden, ein Rasenplatz nur 250. Nachdem die Entscheidung fiel, konnte Mitte 2015 mit den Bauarbeiten be-



Bei der Eröffnung boten viele Kinder ein unterhaltsames Programm auf dem neuen Sportplatz. Fotos: KV/Müller



Auf zum Start: Kaum war das Band durchschnitten, stürmten die Jugendlichen über den neuen Tennenplatz.

gonnen werden und es ging schnell voran. „Es gab gemeinsame Gespräche mit dem Ort, der Verbandsgemeinde und dem Kreis und ich denke, wir

sind zu einer guten Lösung gekommen.“ 139.000 Euro hat das Projekt insgesamt gekostet, finanziert von Verbands- und Ortsgemeinde sowie dem

Kreis, der sich mit 30.000 Euro beteiligte. Weitere 5500 Euro kamen von der Bürgerstiftung des Landkreises: Das Geld für Pflegegeräte geht an den TV Weisenheim am Berg, der sich bereit erklärt hat, die Wartung zu übernehmen. Ihlenfeld dankte für diesen „sehr guten Beitrag“. Dank der Kostenersparnis wurde sogar noch ein zusätzliches Kleinspielfeld mit Kunstrasen ermöglicht. „Es ist eine tolle Sportanlage geworden, Gratulation an alle. Ich wünsche viel Erfolg und wenig aufgeschürfte Knie“, sagte Ihlenfeld in Richtung der Schüler.

Zukunftsorientierter Platz

Der Erste Beigeordnete der Verbandsgemeinde Freinsheim, Jürgen Oberholz, resümierte die Geschichte des Platzes: Beim Bau vor 40 Jahren hat er 641.000 Mark gekostet, 1989 kam eine Weitsprung- und Bewegungsanlage für 129.000 Mark dazu, die 1990 eingeweiht wurde. Als die Sanierung anstand, war klar: „Wir wollen einen zukunftsorientierten Platz, eine Sportstätte für den ganzen Ort, der allen sportlichen Ansprüchen gerecht wird. Solche Pläne brauchen Zeit und Engagement.“

Die Schulleiterinnen der Grundschule und Realschule plus, Sonja Kammermayer und Petra Guth, freuten sich über den neuen Platz: „Eine moderne Sportstätte bietet Anreize und Motivation. Sport ist bei uns fest im Stundenplan verankert, denn er vermittelt grundlegende Werte des Zusammenlebens wie Fairness, Hilfsbereitschaft, Teamarbeit und das Ausloten der eigenen Grenzen.“ Sie dankten den Schulträgern, die damit Wertschätzung für die Schulen ausdrücken.

INFO

Aktuelle Termine für Infotage und Anmeldungen der Schulen im Landkreis Bad Dürkheim

Realschule plus Haßloch

15./16.2., 8-14 Uhr, 17.2., 8-14 Uhr und 18-20 Uhr: Anmeldung 5er
1.2.-1.3.: Anmeldung für FOS

Realschule plus Lambrecht

15.2.-19.2., 8-12 Uhr, 18.2., 13-16 Uhr: Anmeldung 5. Klassen

Realschule plus Weisenheim/Bg.

1. Februarwoche: Schnuppertage für 4. Klassen der Grundschulen
12.-19.2., 8-13 Uhr: Anmeldetage

WHG Bad Dürkheim

15.2. und 16.2., 8-16 Uhr, 17.2., 8-13 Uhr: Anmeldung der 5er

Leininger-Gymnasium Grünstadt

16.2.-18.2., 8-12 Uhr und 13-15.30 Uhr, 19.2., 8-13.30 Uhr: Anmeldung 5er

Bad Dürkheim: Neuer Schulleiter an der BBS ist Stephan Hardt

„Schüler sollten an erster Stelle kommen“

Er ist zwar erst seit 1. August 2015 Schulleiter der Berufsbildenden Schule (BBS) Bad Dürkheim, doch Stephan Hardt wohnt schon seit zehn Jahren in der Kurstadt. Vor seinem Wechsel war der gebürtige Rheinhesse fast acht Jahre lang stellvertretender Schulleiter an der BBS in Neustadt.

Stephan Hardts Laufbahn begann bei der Bundeswehr mit einer Offiziersausbildung, während dieser er Maschinenbau in Hamburg studierte. 13 Jahre war er beim Bund, dann kam er 1991 an eine technische Berufsschule in Worms als Lehrer. „Maschinenbau, Automatisierungstechnik, das waren meine Themen, die schon früh mit Computern zu tun hatten“, sagt er. Es folgten Schulen in Ingelheim, Alzey, Speyer und Ludwigshafen, wo er neun Jahre lang Fachleiter für Informatik und allgemeine Pädagogik an der Technik 1 war. Danach Neustadt und jetzt Bad Dürkheim. Von 1995 bis 2000 war er außerdem an zwei Tagen in der Woche ans Bildungsministerium abgeordnet, um dort Personalprojekte und EDV-Themen zu betreiben. „Ich war in alle Richtungen aktiv“, so Hardt. Bad Dürkheim ist seine



Stephan Hardt ist seit August Schulleiter an der Berufsbildenden Schule in Bad Dürkheim. Foto: privat

sechste Schule. Bei seiner neuen Stelle freut ihn, dass die BBS Bad Dürkheim eine EQuL-Schule ist, also eine Schule, die sehr selbstständig handeln kann, denn das Kürzel steht für Eigenverantwortung, Qualitätsmanagement, Lehr- und Lernkultur. „Durch das EQuL-Konzept können die Berufsbildenden Schulen zunehmend eigenständiger werden, mit einem eigenen Budget.“ In Neustadt

hat Hardt bereits den EQuL-Schulversuch mitgemacht, jetzt kann er das Prinzip im Regelbetrieb leben. Von 75 Berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz sind mittlerweile 26 EQuL-Schulen. Dadurch ist es etwa möglich, selbst auf den Personalmarkt zu gehen und etwa für die BVJS-Klassen – die Sprachförderklassen für Flüchtlinge – eigene Fachpraxislehrer einzustellen. Oder andere pädagogische Projekte zu fördern. Eine Struktur für die EQuL-Schule parallel zum Tagesgeschäft aufzubauen, gleiche einer „Operation am offenen Herzen.“ „Aber wir haben ein loyales Leitungsteam, das klappt“, ist Hardt überzeugt. Außerdem liegt ihm die allgemeine Pädagogik am Herzen: Er ist gern Lehrer und liebt das Unterrichten. „Die Verwaltungsarbeit darf nicht die Oberhand gewinnen.“ Er möchte die Lehrerteams stärken und Schüler abholen. „Die Fachlichkeit darf nicht leiden, aber die Schüler sollten immer an erster Stelle kommen.“ Die Arbeit an der BBS mache Spaß: „Es ist ein sehr motiviertes Kollegium, ein großes Team.“ Seine Tür stehe den ganzen Tag für Gespräche offen, um gemeinsam Pläne zu schmieden.

Deidesheim/Wachenheim: Multifamilientherapie an der IGS

Familien unterstützen sich gegenseitig

Das alltägliche Zusammenleben in einer Familie bringt Herausforderungen mit sich. Ein neues Angebot des Jugendamts der Kreisverwaltung Bad Dürkheim ist da die Multifamilientherapie (MFT): Das Gruppenangebot bringt Schule und Familie zusammen, es fördert Beziehungen auf allen Ebenen und unterstützt die Erziehung. Die ganze Familie nimmt dran teil, es geht um Austausch, um gemeinsam verbrachte Zeit und gegenseitige Unterstützung.

Kinder und Erwachsene sitzen in Kleingruppen zusammen im Klassenzimmer. Buntstifte werden über die Tische gereicht, ein Plakat mit einem Familienwappen soll entstehen. Eine Aufgabe, um über seine Familie nachzudenken. In die MFT wird die ganze Familie einbezogen, um die Entwicklung von Kindern zu fördern. Das Konzept kommt aus London, die Pädagoginnen Claudia Heringer, Maike Bleiwa und Lena Pankalla haben es nach den Osterferien 2015 an die IGS Deidesheim/Wachenheim gebracht.

Für fünfte und sechste Klasse

Schülerinnen und Schüler aus der fünften und sechsten Klasse und deren Familien können daran teilnehmen. Das besondere an MFT ist der Erfolg durch neue Perspektiven: Alle teilnehmenden Familien werden zu Experten und beraten sich gegenseitig. Die Trainerinnen moderieren und leiten die spezifischen Familienübungen an. Durch diese Anregung werden verschiedene Sichtweisen thematisiert. „Dies geschieht in enger Kooperation mit der Schule. Schulische und private Themen werden so zusammengeführt und Lösungen erarbeitet. Die Eltern wirken an der schulischen Entwicklung ihrer Kinder mit“, erklärt Pankalla. Heringer ergänzt: „Alle ziehen an einem Strang. Manchmal sieht man Lösungen für andere schneller als für sich selbst.“ Die Familien sehen, dass es oft ähnliche Probleme gibt, sie lernen voneinander und geben sich gegenseitig Ratschläge.

Das Angebot ist für Familien kostenlos, ein Kind muss mindestens die am Projekt teilnehmende Schule besuchen. Je drei Stunden, ein Mal in der Woche, haben sich zehn Wochen lang sechs



Für gemeinsames Glück: Multifamilientherapie. Foto: drubigphoto/Fotolia.com

Familien an der IGS getroffen. Dies waren etwa zwanzig Kinder und zehn Eltern, die zuständigen Mitarbeiterinnen des Kreisjugendamtes und ein MFT-Lehrer, der sich bei Bedarf mit den anderen Lehrern austauschte.

Reflexion und positives Verstärken

Am Anfang wurden wie bei jeder MFT gemeinsam Zielpläne erarbeitet: Zum Beispiel, dass sich ein Kind drei Mal in jeder Unterrichtsstunde melden möchte oder immer die Hausaufgaben erledigt. Die Klassenlehrerinnen und -lehrer unterstützten die vereinbarten Ziele und verstärkten die Kinder täglich positiv, durch einen Haken im Zielplan, wenn die Kinder diese erreicht hatten. Eine anschließende Reflexion fand in der MFT-Gruppe statt. Einen großen Teil der MFT-Gruppentreffen nahmen Familienübungen ein, die den Zusammenhalt in der Familie stärken und zeigen, wo es Konflikte im schulischen und familiären Bereich gibt. Wie das Familienwappen, das die Frage stellt, was die eigene Familie aus-

mache und wie man sie vorstellen kann. In einer anderen Übung haben sich die Familien in die Märchenwelt begeben und überlegt, wer welcher Märchenfigur ähnelt: Wer ist bei uns die (verwöhnte) Prinzessin? Wer nimmt die Rolle der bösen Hexe ein? Gearbeitet wurde in Gruppen. Es gehört dazu, dass auch mal Rollen getauscht werden, sodass Kinder und Eltern einen Perspektivenwechsel erleben und die Sichtweise des jeweils anderen kennen lernen. Eingefahrene Verhaltensweisen können gemeinsam entdeckt und durch Hilfestellungen der anderen Familien im Gespräch überwunden werden.

Viele Ziele erreicht

Am Ende wurden viele Ziele erreicht: Ein Junge zum Beispiel, der vorher häufig nicht die Schule besuchte, erscheint jetzt regelmäßig und arbeitet mit. Heringer: „Die Familien sind gerne zu MFT gekommen. Sie haben sich über Entwicklungen und Fortschritte im Schulleben ihres Kindes, aber auch im Familienleben, gefreut.“ Zum Bei-

spiel, dass man die Hausaufgaben einträgt, dass Kinder Anschluss in der Klassengemeinschaft finden oder sich weniger streiten. Auch Eltern haben auf der Erziehungsebene neue Vereinbarungen getroffen. Die Familien haben sich gerne ausgetauscht.

Positive Resonanz von allen Seiten

„Die Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus verbessert sich und der Lebensraum Schule wird positiv erweitert“, sagt Pankalla. Auch der Schulleiter der IGS, Georg Dumont, steht dem zusätzlichen Angebot an seiner Schule positiv gegenüber: „Die MFT ist eine geniale Unterstützung der schulischen Arbeit, denn die Schule muss immer mehr Erziehungsarbeit leisten.“ Und der Kontakt zwischen Jugendamt und Eltern wird durch die MFT bereichert. „Das Angebot ist sehr positiv aufgenommen worden“, so Jugendamtsleiter Johannes Henrich, „wir wollen es in jedem Fall fortsetzen. Als Jugendamt möchten wir dort sein, wo wir gebraucht werden und die Menschen niederschwellig erreichen. Die MFT passt genau in dieses Konzept.“

Nächste Phase kann starten

Die Pädagoginnen bestätigen, dass sich für die nächste Phase bereits Familien angemeldet haben. Diese ist an der IGS Deidesheim/Wachenheim wieder nach den Osterferien 2016 geplant, sogar mit 14 Terminen. Ziel ist es, die MFT fortlaufend an verschiedenen Schulen im Landkreis anzubieten. Weitere Mitarbeiterinnen des Kreisjugendamtes absolvieren aktuell die Ausbildung zum MFT-Trainer. Für eine Grundschule in Haßloch ist das MFT-Angebot bereits in Planung. Neben dem Jugendamt wird es auch von anderen Anbietern ausgeführt, so in der Grundschule Kallstadt, einem Kindergarten in Grünstadt und in ähnlicher Form in einer Familiengruppe in Lambrecht.

INFO

Lena Pankalla:
lena.pankalla@kreis-bad-duerkheim.de,
Telefon: 0151/61357343
Claudia Heringer:
claudia.heringer@kreis-bad-duerkheim.de,
Telefon: 0172/8008558

SPONTANER BESUCH MIT DEM KINDERBUS

Überraschender Besuch mit Anhang: Die langjährige Tagesmutter Eva Kunz aus Deidesheim freute sich so sehr über ihren neuen Kinderbus, dass sie spontan damit im Kreishaus vorbeischaute. Elektrisch unterstützt sind für sie die Ausflüge mit fünf kleinen Kindern jetzt kein Problem mehr. Seit Dezember ist sie mit dem neuen Bus unterwegs, der wesentlich komfortabler ist als das alte Modell ohne Motor. Etwa 6.000 Euro kostet solch ein elektrischer Bus und wird mit Landes-

fördermitteln bezahlt. Tagesmütter können dafür beim Kreis anfragen. Dieses Jahr wurde nur ein neuer Bus angeschafft, insgesamt hat der Kreis fünf Zwei- und Dreisitzer und vier Viersitzer ohne Motor, sowie drei Sechssitzer mit und einen ohne Motor.

Ansprechpartnerin für Tagesmütter und Interessierte im Kreishaus: Petra Schneider-Schwarte, Tel.: 06322/961-4604, E-Mail: petra.schneider@kreis-bad-duerkheim.de.



Landkreis Bad Dürkheim: Vertreter der „Natur des Jahres“ auch bei uns heimisch

Bekannt, beliebt, bewundert – bedroht



Vielfältiger Nutzen: Winterlinde.

Foto: www.baum-des-jahres.de/roloff



Farbenfroh und lebhaft: Stieglitze.

Foto: RSPB-Images.com/Laurie Campbell



Botschafter der Natur: Hecht.

Foto: Herbert Frei



Frühlingsbote: Wiesenschlüsselblume.

Foto: H. Timmann/Loki-Schmidt-Stiftung

Noch gehören viele von ihnen zum vertrauten Bild heimischer Natur. Auch im Landkreis Bad Dürkheim sind Stieglitz und Hecht, Schlüsselblume und Winterlinde heimisch. Sie stehen auch nicht auf der Liste der akut bedrohten Arten. Trotzdem zählen sie zur „Natur des Jahres 2016“ – unter anderem, damit das noch lange so bleiben möge.

Sein typischer Ruf „Stiglit“ hat dem farbenfrohen Distelfink seinen Namen beschert. In offener Landschaft und in Siedlungsgebieten, etwa am Haardtrand, ist der Stieglitz heimisch. Einer rosigen Zukunft scheint der Körnerfresser, der die Samen von Korbblütlern wie Löwenzahn und Distel auf seinem Speiseplan hat, allerdings nicht entgegenzuzugewandt. Sein Bestand ist stark zurückgegangen. Diese bundesweite Tendenz zeichne sich auch im Landkreis Bad Dürkheim ab, stellen die beiden Landespfleger Wilfried Bäumer und Dr. David Elsaesser fest. „Durch Intensivierung der Landwirtschaft fallen Flächen weg, die ihnen Nahrung bieten könnten“, erörtert Bäumer. „Kaum eine andere Art steht so für die Vielfalt und Farbenpracht unserer Landschaften. Der Stieglitz ist

unser Botschafter für mehr Artenvielfalt und Farbe in Agrarräumen und Siedlungsbereichen“, begründet der Naturschutzbund (NABU), den Piepmatz zum Vogel des Jahres gewählt zu haben.

Ein toller Hecht

Der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) hat den Hecht als Fisch des Jahres ins Rennen geschickt. Als typischer Bewohner langsam fließender und stehender krautreicher Gewässer lebt er Bäume und Elsaesser zufolge zum Beispiel auch in der Isenach. Zum Ablachen suche er Überschwemmungsfelder auf, wie es sie noch in der Nähe des Rheins gibt. Der Anglerverband begründet seine Wahl wie folgt: „Der Hecht ist eine der größten und bekanntesten heimischen Fischarten. Mit dem Hecht wurde eine Art gewählt, durch die die Zusammenhänge zwischen Natur- und Artenschutz sowie nachhaltiger, verantwortungsvoller Naturnutzung verdeutlicht werden können. Wenn Ufer und Auen renaturiert oder in einem naturnahen Zustand erhalten werden, dienen sie dem Hecht als Rückzugsraum und Laichplatz. Damit wird einerseits der Bestand dieses von vielen Anglerinnen und Anglern geschätzten Spei-

sefisches gesichert und gleichzeitig Lebensraum vieler weiterer Tier- und Pflanzenarten verbessert.“ Aktuell scheint es damit jedoch noch zu hapern. Die Naturschützer verzeichnen Bestandsrückgänge des „tollen Hechts“.

Im Pfälzerwald hingegen „richtig gut“ geht es dem Feuersalamander. Der „Minidrache mit der schwarzgelben Warnweste“, wie der NABU ihn liebevoll nennt, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DHGT) zum Lurch des Jahres gewählt. Er liebt kleine, klare Quellbäche und hält sich auch gerne im Laub auf. Für den Pfälzerwald sei er eine typische Charakterart, erklärt Elsaesser. „Wenn er hier verschwinden würde, wäre das wirklich traurig“, ergänzt Bäumer. Doch obwohl er noch nicht als gefährdete Art eingestuft werden musste, droht auch „Lurchi“ Ungemach: „Der Feuersalamander leidet unter der Vernichtung seiner Lebensräume durch Intensivnutzung von Laubmischwäldern, deren Zerschneidung durch Straßenbau sowie Gewässerausbau und Besatz mit Fischen in den Larvengewässern. Auch ein tödlicher Hautpilz bedroht den Lurch“, informiert der NABU. Neben Tieren gehören natürlich auch

Pflanzen zur „Natur des Jahres“. Das Kuratorium „Baum des Jahres“ (KBJ), erwähnte etwa die majestätische Winterlinde. Alte Vertreter ihrer Art wurden im Landkreis an einigen Stellen als Naturdenkmal ausgewiesen, etwa bei Bad Dürkheim „Im Bruch“ und in Neuleiningen am Burgtor. „Sie ist Muse für Dichter und Musiker, sozialer Treffpunkt, Apotheke und Nahrungsquelle für zahlreiche Tiere: die Winterlinde, botanisch *Tilia cordata*. Wegen ihrer Vielfältigkeit wurde sie nun zum Baum des Jahres 2016 gewählt“, begründet das Kuratorium die Kür.

Eine Wiesenblume

Ein Klassiker im heimischen Pflanzenreich ist auch die Wiesenschlüsselblume, die die Stiftung Naturschutz Hamburg zur Blume des Jahres machte. Begründung: „Die sattgelben Blüten schmücken zur Osterzeit in vielen Gegenden Deutschlands Wiesen, Wegränder und Böschungen. Dennoch wird die Wiesenschlüsselblume in vielen Gebieten immer seltener.“ Auch im Landkreis ist diese Entwicklung erkennbar: „Es gibt immer weniger Wiesen, auf denen sie wachsen könnten“, sagt David Elsaesser. „Sie ist deshalb besonders geschützt.“

NATUR DES JAHRES 2016: FELDHAMSTER UND CO. IN KÜRZE

Insgesamt 31 Vertreter zählt die „Natur des Jahres 2016“. Der Feldhamster ragt dabei als einer der Verlierer heraus: Er braucht eine Mischung aus Getreide, Wurzelgemüse und frischem Grün – die es in der heutigen Kulturlandschaft kaum noch gibt. „Vor 60, 70 Jahren war er so zahlreich, dass Fangprämien für ihn bezahlt wurden“, erzählt Landespfleger Wilfried Bäumer. „Mittlerweile sind starke Rückgänge zu verzeichnen. Wir müssen aufpassen, dass er nicht

ganz verschwindet.“ Dank eines Schutzprogramms macht der putzige Nager mitunter Schlagzeilen: Wo er auftaucht, verzögert sich jedes Bauprojekt. So legte der kleine Feldhamster etwa den Bau der riesigen SAP-Arena für eine Weile still. Darauf, dass der mit der Wühlmaus verwandte Winzling vom „Schädling zum Sorgenkind“ wurde, will die Schutzgemeinschaft Deutsches Wild mit seiner Wahl zum Wildtier des Jahres aufmerksam machen.

Außerdem gehören zu den „Jahreswesen“: der Dunkelbraune Kugelspringer (Insekt des Jahres), der Stachelbeerspanner (Schmetterling des Jahres), die Gemeine Binsenjungfer (Libelle des Jahres), die Bunte Hummel oder Waldhummel (Wildbiene des Jahres), die Kornsperre (Spinne des Jahres), Original Braunvieh, Glanrind und Deutsches Schwarzbuntes Niederungsrind als gefährdete Nutztierarten, die Sommer-Drehwurz (Orchidee des Jahres), Chili und Paprika (Gemüse des Jahres), der

Kubebenpfeffer (Heilpflanze des Jahres) und der Echte Kümmel (Arzneipflanze des Jahres). Es gibt darüber hinaus Einzeller, Flechte, Moos, Mikrobe und Alge, Giftpflanze und Staude des Jahres. Sogar Böden und ganze Landschaften stehen auf der Liste, die der NABU auf seiner Homepage komplett veröffentlicht hat – mit den Links zu den Organisationen, die sie zu „Jahreswesen“ gekürt haben: www.nabu.de (unter Tiere und Pflanzen, Aktionen & Projekte)

Museen im Landkreis (6): Motorrad- und Technikmuseum in Quirnheim

Blitzendes Chrom, glänzender Lack

Am Anfang, vor 25 Jahren, ein Sammler: Heinz Unverzagt in Altleiningen, der seine Motorradkollektion öffentlich zugänglich machen wollte. Fledermäuse machten diesen Plan zunichte. Denn die wohnten in jenen uralten Kellergewölben der Altleiningener Burg, die dem neuen Museumsverein eingeräumt werden sollten: Die Belange des Naturschutzes gingen vor.

Ein knappes Jahrzehnt später eröffneten wieder Räume, die nicht mehr benutzt wurden, dem Verein eine neue Museumschance. Das amerikanische Militär hatte einen kleinen Stützpunkt in der sogenannten Kleinen Wüst auf der Höhe Quirnheims geräumt: ein typischer Fall für ein Konversionsprojekt, die mit öffentlichen Mitteln unterstützte Umnutzung abgängiger militärischer Liegenschaften. Ein kleines Gewerbegebiet ist so entstanden. Eine der leeren Baracken bekam der Museumsverein für sein Motorrad- und Technik-Museum (MTM), sie dient heute vornehmlich als Gastwirtschaft, und die Gemeinde baute dem Museum eine zunächst recht groß erscheinende Ausstellungshalle an, die indes – Schicksal fast aller mit viel Enthusiasmus zusammengetragenen Sammlungen – längst wieder zu klein geworden ist.

Sonderausstellung im Winter

Seit 2001 sind hier nun versammelt und dem Publikum zugänglich: über 70 Motorräder, das älteste aus dem Jahr 1927, dazu diverse Fahrräder und sogar ein kleines Goggomobil aus den 1950er Jahren, die den Hauptteil des Museums ausmachen. Außerdem gibt es Stationärmotoren, alte Schreibmaschinen, Röhrenradios, Fotoapparate, Modelle, die technische Vorgänge verdeutlichen, eine alte Autowerkstatt- und Tankstellenausrüstung in recht bunt gemischter Folge. Fest zum Programm gehören überdies in jedem Winter eine Sonderausstellung, die sich an die ganze Familie richtet, und im Frühjahr werden die alten Diesel- und Dampfmaschinen nach draußen geschafft und setzen sich fauchend in Gang. Am 23. und 24. April wird es dieses Mal so weit sein – Familienmuseumsfest inklusive.

Das MTM ist leicht zu finden und empfängt gleich an der Einfahrt zum Gewerbegebiet den Besucher mit großzügiger Parkgelegenheit. „Musik gefällig?“, will Franz Bernsteiner aus Grünstadt, seit etwa einem Jahr der Vorsitzende des Museumsvereins, wissen. Er öffnet einen Musikschrank, legt eine 25-Zentimeter-LP auf den Plattenwechsler, und

schon erfüllt ein Schlagermix der frühen 60er, schon in Stereo, die Halle, welche die niedrig stehende Wintersonne mit ihren Strahlen flutet. Chrom und Lack blitzen und glänzen. Der Betrachter staunt zunächst über die schiere Fülle des hier Versammelten. Dicht an dicht stehen Motorräder, Kleinkraftfräder, Mopeds und Mokicks der unterschiedlichsten Fabrikate. „Es gab davon früher sehr viele“, weiß Bernsteiner. „Fast jede feinmechanische Fabrik stellte irgendwann nicht nur Näh- und Schreibmaschinen, sondern auch Fahrräder und später Motorräder her, oft mit schon fertig eingekauften Motoren.“ Das drückt sich auch an der Optik der Geräte aus: Manche Firmen achteten offenbar sehr auf gefällige Form, bei anderen verband sich reine Zweckmäßigkeit mit kostengünstigsten Äußerer.

Erlebnis- und Lernmuseum als Ziel

Der wirkliche Motorrad-Fan indes interessiert sich für die genauen Modellbezeichnungen und technischen Fakten, die eine Tafel an jedem Schauobjekt akribisch verzeichnet. Noch mehr leistet ein QR-Code-Bildchen, mit dem man weitläufigere Auskünfte auf sein Mobiltelefon rufen kann. Die Informationen gibt es aber auch noch in Papierform in einem Ordner. Bernsteiner sagt, er wolle das MTM mehr zu einem „Erlebnis- und Lernmuseum“ entwickeln, mit Objekten, die sich bewegen und dabei ihre Funktion zeigen, wie jetzt schon sehr eindrucksvoll uralte industrielle Transmissionsriemen, welche die Kraft früher von der einzigen Quelle – einem Wasserrad oder einer Dampfmaschine – auf die einzelnen Maschinen übertragen. Auch bewegliche, aufgeschnittene Zweitakt- und Wankelmotoren machen dem technischen Laien, anschaulich erläutert, manchen Zusammenhang klar. Und mancher vertieft sich durchaus auch in die Neben-Sammlungsbestände, die alten Radios und mechanischen Schreibmaschinen, die in der Anfangszeit durchaus unterschiedliche Funktionsweisen erprobten. Die Landkreisstiftung unterstützt diese Arbeit, indem sie jüngst knapp 5000 Euro zur Anschaffung neuer Vitrinen bewilligt hat.

Die Präsentation von alledem ist in den letzten Jahren durchaus verbessert worden: Die Motorräder stehen auf unterschiedlicher Höhe, sparsam sind Hinweise auf ihr ursprüngliches Ambiente eingearbeitet. Hübsch zum Beispiel das verrostete Motorrad zwischen Strohhallen, eine typische Scheunenfundsituation, aus der manches hiesige Stück erst befreit werden musste. Zwei Phi-



In ihrem Element: die Vereinschefs Franz Bernsteiner (re.) und Hans Benkula.

Fotos: Roland Happersberger



Hinweis: der große Stationärmotor vor dem Museumstor.



Interessant: ein Blick nach oben mit Flugmodell und Moped.



Mit Motorradbraut: Blick in die Sammlung.

losophien verfolgten die Sammler, so erläutert der langjährige zweite Vorsitzende, Hans Benkula aus Hettenleidenheim, seines Zeichens die Seele des Museums: Während der eine den, wenn auch beeinträchtigten, Originalzustand zu erhalten strebe, ruhe der andere nicht eher, als bis sein kostbares Stück so glänzt, als wäre es gestern aus der Fabrik gekommen – und noch ein bisschen mehr. Aus solchen Sammlerleihen der derzeit 175 Mitglieder besteht die Dauerausstellung hauptsächlich.

Die Sonderausstellung, noch bis Ende Februar an jedem Sonntag zu sehen,

ist eine „Große Modellschau unter dem Motto: zu Land zu Wasser und in der Luft“. Flugmodelle des Grünstadter Luftfahrtvereins hängen unter der Decke, Vitrinen zeigen eine große Hafenschiff oder ein von einem Liebhaber detailliert aus Blech nach den Originalplänen zusammengeschnittenes Kriegsschiff der kaiserlichen Marine oder einen detailreich nachgebauten Viermast-Segel-Transporter oder Bing-Blechspielzeug aus dem Freinsheimer Spielzeug-Haus. Alte und junge Piloten dürfen sich an den Februar-Sonntagen von 14 bis 17 Uhr im Carrerabahn-Rennen üben. Schöne Preise winken.



Akribisch nachgebaut: Schiff der Kaiserlichen Kriegsmarine.



Mächtig: Ein-Zylinder-Diesel-Stationärmotor.



Einst fast ein Traumauto: das Goggomobil.

INFO

Öffnungszeiten: Sonntag und Feiertage 11 bis 17 Uhr, April bis Oktober auch Samstag 14 bis 17 Uhr, 25./26.12. 13.30 bis 16.30 Uhr, 1.1. geschlossen. Donnerstag bis Montag mit Museumsrestauration. Telefon: 0176/45613797, Internet: www.motorrad-technik-museum.de. Für Gruppen Termine nach Vereinbarung.

INFO

Der Weinfestkalender der Pfalz

Jahr für Jahr lockt die Weinbau-region Pfalz mit ihren Veranstaltungen entlang der Deutschen Weinstraße Millionen von Menschen an. Der Weinfestkalender



2016, der jetzt in einer Auflage von etwa einer Million Exemplaren vorliegt, gibt einen guten Überblick über etwa 620

Ausgetipps und Feierlichkeiten. Erhältlich ist der Weinfestkalender bei allen Touristinformatoren oder als App unter www.pfalz.de.

Durch die Pfalz per Rad

Die Broschüre „Raderlebnisse 2016“ gibt einen Überblick, wie die Pfalz per Rad entdeckt werden kann. Sei es anlässlich besonderer Tage wie dem Erlebnis-



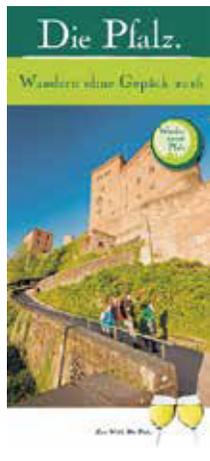
tag Deutsche Weinstraße auf für Autos gesperrten Straßen, auf Radwegen oder Themenwegen – mit dieser Broschüre hat man genügend Ideen, wie man auf dem Rad durch die gesamte Re-

gion kommt. Die Broschüre ist inklusive Beschreibungen und Kontaktadressen und bei allen Touristinfos erhältlich.

Landkreis Bad Dürkheim: Wanderpakete und -veranstaltungen

Neue Broschüren für Fans des Pfälzerwalds

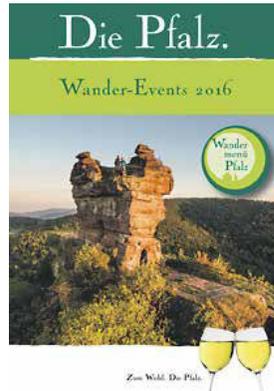
Die Broschüren „Die Pfalz. Wandern ohne Gepäck“ und „Die Pfalz. Wander-Events“ wurden pünktlich zum Start in die Messesaison für das Jahr 2016 neu aufgelegt. Die Pfalz.Touristik reagiert damit auf das ungebrochen hohe Interesse an den Prädikatswanderwegen in der Pfalz und auf die steigende Nachfrage nach Pauschalangeboten und Veranstaltungen zum Thema Wandern.

Broschüre „Wandern ohne Gepäck“

Die Broschüre „Wandern ohne Gepäck“ enthält Angebote, die in Zusammenarbeit mit Tourismusbüros entlang der drei Pfälzer Fernwanderwege kreiert wurden. „Wandertauglich“ werden die Arrangements dabei durch die Kombination mehrerer Bausteine wie etwa Über-

nachtung, Wellness-Anwendungen, Bereitstellung von Wanderkarten, Gepäcktransfer, Führungen oder Schlemmermenüs. Liegt die Unterkunft nicht direkt am Wanderweg, ist der Transfer der Wanderer bei allen Pauschalen inklusive. Erneut sind unter den Arrangements auch Trailrunning-Angebote am „Pfälzer Waldpfad“ und am „Pfälzer Weinsteig“, bei denen jeweils in drei Tagen etwa 140 Kilometer Wegstrecke im Joggingtempo zurückgelegt werden. Der zwölfseitige Flyer enthält insgesamt zwölf zum Teil variable Pau-

schalen und liegt in einer Auflage von 15.000 Exemplaren vor. Er ergänzt die bereits vorhandene Übersichtskarte und die Broschüre „Die besten Wandertouren“.

„Die Pfalz. Wander-Events“

Der Leporello-Flyer „Die Pfalz. Wander-Events“ ist für 2016 in zweiter Auflage wieder im praktischen Hosentaschenformat erschienen. Von der Eselswanderung über Mandelblütenspaziergänge bis hin zu Wandermarathons und kulinarischen Weinbergwanderungen gibt er einen Überblick über alle Top-Veranstaltungen zum Thema Wandern in der Pfalz. Der Flyer ist in einer Auflage von 12.000 Stück erschienen und erhältlich bei der Pfalz.Touristik, Martin-Luther-Str. 69, 67433 Neustadt/Weinstraße, Tel.: 06321/39160, E-Mail: info@pfalz-touristik.de.

INFO

Weitere Informationen zu den Prädikatswanderwegen gibt es im Internet unter www.wandermenue-pfalz.de.

Elmstein: Neue Seilbahnstrecken im Pfälzerwald

Am Stahlseil durch die Baumwipfel



Allen Outdoorbegeisterten, die sich immer schon gefragt haben, warum in Kletterwäldern und Hochseilgärten so wenige der spannenden Seilbahnstrecken, der sogenannten Ziplines zu finden sind, könnte man eine sehr lange Story erzählen – über Topografie, Gefälle, Seillängen und vieles mehr. Die gute Nachricht für Zipline-Fans ist aber ganz kurz: Ab dem Frühling gibt es im Pfälzerwald Ziplining pur. Im neuen Zipline-park Elmstein.

Aber auch alle, die noch nie gesichert zwischen Bäumen geklettert sind, kön-

nen sich auf ein atemberaubendes Erlebnis freuen. Ein Naturerlebnis, das alle Sinne anspricht und fordert: den Wald aus einer Perspektive zu erleben, wie sie sonst nur Vögel haben. Doppelt gesichert ist man von Baum zu Baum unterwegs, mal rasant, mal beschaulich. Dazwischen gibt es Absprünge, die schon ein bisschen Überwindung verlangen. Ein ausgebildeter Sicherheitstrainer ist immer da, wenn es Fragen gibt oder ein bisschen Mut zugesprochen werden soll. Und wer es selbst versuchen will: Im April können die ersten Zipliner den Pfälzerwald überraschend anders erleben.

INFO

www.zipline-elmstein.de.
Tel.: 06328/98494-60,
Mail: info@zipline-elmstein.de

INFO

**Wandermenü Pfalz**

„Wandermenü Pfalz“ heißt die neue Pfälzer Wanderdachmarke, die den Gästen unmissverständlich signalisiert, dass sie in der Pfalz eine Fülle unterschiedlicher Strecken erwartet und der Genuss von Wein und regionalen Spezialitäten selbstverständlich zum Wandererlebnis gehören. Aktuell umfasst das Pfälzer Wandermenü mehr als 30 unterschiedliche Gänge, alles bestens markierte Prädikatswege mit zusammen über 1000 Kilometern Streckenlänge. Weitere sechs Touren sollen bis Ende 2016 dazu kommen. Es gibt kurze Strecken mit relativ flachem Profil, entspannte oder anspruchsvolle Tagestouren, Strecken- und Rundwege, Spaziergänge von sechs bis acht Kilometern Länge, Grenzgänge ins benachbarte Elsass und natürlich die Fernwanderwege mit teilweise kernigen Steigungen. Die meisten Wege führen in das Biosphärenreservat Naturpark Pfälzerwald mit seinen Burgen und imposanten Sandsteinfelsen, aber genauso interessant sind die Abstecher in die idyllische Weinlandschaft, zum markanten Donnersberg, ins Pfälzer Bergland oder zu den Auwäldern am Rhein.

Alle diese Wege werden nun unter dem Begriff „Wandermenü Pfalz“ gemeinsam vermarktet. Dadurch soll das wandertouristische Potenzial der Pfalz im Premiumsektor gebündelt und das nationale und internationale Marketing intensiviert werden. Mit dem Slogan möchte sich die Pfalz als Reiseziel für alle diejenigen empfehlen, die gleichermaßen Naturerlebnisse und kulinarische Genüsse suchen. Denn auf vielen der zertifizierten Wandertouren gibt es Einkehrmöglichkeiten in den für die Mittelgebirge so einzigartigen Pfälzerwaldhütten oder urigen Gaststubben mit regionaler Küche. Außerdem besteht die Möglichkeit, im Anschluss an eine Wandertour heimische Spezialitäten direkt beim Erzeuger einzukaufen oder Pfälzer Weine im Winzerhof zu kosten.

QR-Code App – Gastlandschaften (Rheinland-Pfalz-Touristik)

Kostenlose Touren-App Rheinland-Pfalz www.gastlandschaften.de

**Deutsche Weinstraße**

—Mittelhaardt—



Deutsche Weinstraße – Mittelhaardt e.V., Sarah Bitz, Martin-Luther-Straße 69, 67433 Neustadt, Telefon 06321/912333,

www.deutsche-weinstrasse.de



www.facebook.com/DeutscheWeinstrasse



www.youtube.com/user/deutscheweinstrasse

Zum Wohl, Die Pfalz.



Wachenheim: Ein Ausblick auf das Jahr 2016

Doppeljubiläum der Stadt Wachenheim

Historische Kostümführungen

Etwas Besonderes hat sich die Tourist-Information Wachenheim einfallen lassen: Sie begleitet das Jubiläumsjahr mit vier neuen historischen Kostümführungen, bei denen der Herzog von Saint-Simon, die Magd Heilike im Hause Blarer von Geiersberg, der Wachenheimer Stadtschreiber und die Gutsbesitzerin Luise Wolf aus ihrer jeweiligen Zeit erzählen. Diese etwa eineinhalbstündigen Führungen sind das ganze Jahr über buchbar. Für eine Gebühr von 100 Euro, zzgl. vier Euro für Speis und Trank pro Person (Höchstteilnehmerzahl 25 Personen) eine besondere Gelegenheit, die Stadt Wachenheim mit ihrer historischen Stadtentwicklung kennenzulernen. Anmeldung: Tourist-Info Wachenheim, Tel.: 06322/9580-801.

Spezielle Geschenke für sich und andere

Spezielle Jubiläums-Souvenirs wie Kalender, Dubbeglas und Dubbetass, T-Shirt, Jubiläumswein und -sekt, Veranstaltungskalender sowie reich bebilderte 320 Seiten „Geschichte der Stadt Wachenheim“ (19,90 Euro) erhältlich über www.wachenheim2016.de.

Stadtmusikanten

Das Doppeljubiläum der Stadt Wachenheim nimmt der Badehaisel-Verein zum Anlass, eine neue Form der Begegnung, des Austauschs und der



Stellen das Festprogramm vor (v. li.): Chronist Michael Wendel und Bürgermeister Torsten Bechtel.

Fotos: TI Wachenheim

Vernetzung zwischen lokalen Musikschaffenden zu etablieren. Es gibt in Wachenheim musikalische Formationen und Solisten aller möglichen Stilrichtungen, von Klaviervirtuosens bis zu großen Chören. Der Verein lädt die Musikerinnen und Musiker dazu jeden zweiten Mittwoch im Monat jeweils um 20.30 Uhr ein, sich im und am Badehaisel zu präsentieren. Info: www.badehaisel.de.

Herzog Louis erzählt

Freitag, 26. Februar, 19.30 Uhr – Pierre Amblard in seiner Kostümrolle als Louis de Rouvroy, Herzog von Saint-Simon (1675-1755), Politiker und Schriftsteller. Er erzählt aus der stürmischen Geschichte Wachenheims während der Ära des französischen „Sonnenkönigs“ Ludwig XIV. und seiner Schwägerin Liselotte von der Pfalz. Zudem berichtet er über seine Feuer-



Rolf Deckert als Stadtschreiber.

taufe im Pfälzischen Erbfolgekrieg, in dem Ludwigs Truppen Wachenheim 1689 in Schutt und Asche legten. Eintritt: Spende für Vereinsarbeit willkommen, www.wachenheim-erleben.de.



Mitmachen: Fotokalender

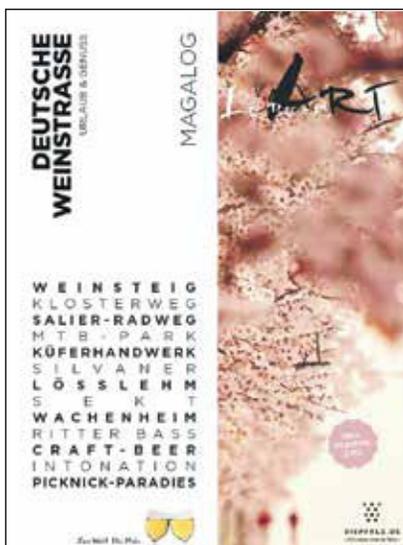
Die vielen Ereignisse im Jubiläumsjahr bieten genügend Stoff für einen Bildkalender, der 2017 aufgelegt werden soll. Alle Wachenheimer und Gäste sind daher dazu aufgefordert, sich als Fotografen zu betätigen.

Landkreis Bad Dürkheim: Urlaubsmagazin „LebensART“ erschienen

Die Perlen der Pfalz entdecken

Bereits zum neunten Mal bietet der Magalog (eine Mischung aus Magazin und Katalog) Pfalz-Freunden und denjenigen, die es noch werden wollen, eine Menge Wissenswertes, vielfältige Tipps und buchbare Arrangements. Der Magalog lohnt sich auch für Einheimische, um die Pfalz und ihre Deutsche Weinstraße immer wieder neu zu entdecken.

Denn hier warten wahre Schätze – Perlen der Pfalz. Vom Wort „Perlen“ leitet sich der Ausdruck „Barock“ ab. Welche Zeugen es aus der barocken Vergangenheit zu entdecken gibt, ist eines der Themen im Magalog 2016. Anlässlich der Ausstellung „Barock – Nur schöner Schein?“ haben die Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim das kulturtouristische Netzwerk „Barockregion“ ins Leben gerufen. Imposante Schlossanlagen, prachtvolle Sakralbauten, repräsentative Bürgerhäuser, geometrisch ausgerichtete Gartenanlagen oder militärische Festungsbauten – zahlreiche historische Erinnerungsorte zeugen noch heute von der Vielschichtigkeit des Barock. Bilder aus der Region laden beispielsweise ein, die größte barocke Schlossanlage Deutschlands – das Mannheimer Barockschloss – kennenzulernen. Das Programm und mehr unter www.barock2016.de. Ein weiteres perlendes Erlebnis an der Deutschen Weinstraße: Sekt. Der Ma-



Große Bandbreite: der neue Magalog.

galog beantwortet die Frage, wie die Perlen in das spritzige Getränk kommen und was Winzersekte auszeichnet. Weingenießer erfahren außerdem Wissenswertes über das Küferhandwerk und die Bedeutung der Lössböden. Die Deutsche Weinstraße bringt aber nicht nur ausgezeichnete Sekte und Weine hervor, sondern mit den Bässen von Jens Ritter auch Gitarren von Weltrang. Und der Magalog zeigt, wo eigentlich Familie Mustermann wohnt.

Die Rubrik Aktivpfalz widmet sich dem Leinger Klosterweg. Weitere Themen sind die dritte Etappe des Fernwanderwegs Pfälzer Weinsteig von Bad Dürkheim nach Deidesheim, der Salier-Radweg und die Erweiterung des Mountainbikeparks Pfälzerwald sowie Picknick-Plätze. Auch 2016 wird an der Deutschen Weinstraße 2016 wieder ausgiebig gefeiert – darunter das Doppeljubiläum der Stadt Wachenheim. Der Extrabeleger gibt Infos zur Geschichte und den Veranstaltungen. Und mit dem integrierten Jahreskalender zu Veranstaltungshighlights wird Lust gemacht, sich mit dem digitalen Kalender unter der Adresse www.deutsche-weinstrasse.de seinen persönlichen Tag zusammenzustellen.

Wer jetzt neugierig ist: Kostenlose Exemplare gibt es zu bestellen unter Tel.: 06321/912333 oder online zu lesen unter www.deutsche-weinstrasse.de.

INFO

Wer seinen Kunden den Magalog zur Verfügung stellen will: Der Verein Deutsche Weinstraße-Mittelhaardt freut sich über Werbepartner, auch im Guide – Deutsche Weinstraße-Mittelhaardt e.V.; Kontakt: Sarah Bitz, Tel.: 06321/912337.

Landkreis Bad Dürkheim

Alles Rosa macht der März



Die neue Homepage unter www.mandelbluete-pfalz.de lädt zum Entdecken ein: Wo gibt es beispielsweise kulinarisches von der Mandel, wie Mandelgebäck wie

Kleinsägmüllerhof, der Ökologische Landwirtschaftsbetrieb der Lebenshilfe? Wann sind die Weinnächte mit Laserlicht oder Oldtimerbusfahrten rund um die Mandel? Oder wann beginnt das Rosa Leuchten rund um den Mandelblütenpfad? Hier ist dieses Jahr die Kirche St. Jakob in Herxheim am Berg neu dabei. Und das Hambacher Schloss bekommt zur Mandelblütenzeit durch Lichtdesignerin Barbara Benkert neue rosa Lichtakzente. Die Highlights zur Mandelblütensaison gibt es im Flyer und das gesamte Programm steht zudem im Internet unter der Adresse www.mandelbluete-pfalz.de.



Landkreis Bad Dürkheim

Vorträge der
Betreuungsvereine

Die Betreuungsvereine im Landkreis haben ein Veranstaltungsprogramm, in dem Experten über Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Details aus dem Erbrecht und darüber informieren, was für die Vorsorge im Alter wichtig sein kann. Die Themen und Termine im Detail:

Mittwoch, 23. März, 15 bis 18 Uhr, Kreisverwaltung Bad Dürkheim:

Herausgabe der neuen Notfallmappe. Erste Möglichkeit, um die zweite Auflage der Notfallmappe abzuholen. Die Betreuungsvereine beraten zu Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen, es gibt die Möglichkeit, die Vorsorgevollmacht beglaubigen zu lassen.

Im Anschluss um 18 Uhr im Ratssaal:

Vortrag: „Die Vorsorgevollmacht“. Simone Schrock, Mitarbeiterin des SKFM Betreuungsvereins in Bad Dürkheim, gibt einen aktuellen Überblick über die Formvorschriften und die inhaltliche Ausgestaltung einer Vorsorgevollmacht.

Donnerstag, 28. April, 8.30 Uhr Abfahrt in Bad Dürkheim

Ausflug für ehrenamtliche Betreuer: Schifffahrt von Rüdesheim zur Loreley. Schriftliche Anmeldung erforderlich.

Donnerstag, 9. Juni, 19 Uhr, Ratssaal der Kreisverwaltung Bad Dürkheim

Vortrag: „Entscheidungen am Lebensende – die Patientenverfügung“. Professor Dr. Hans Münke, Chefarzt des Kreiskrankenhauses in Grünstadt, klärt an diesem Abend über die Formvorschriften und Möglichkeiten der inhaltlichen Ausgestaltung der Patientenverfügung auf.

Dienstag, 27. September, 19 Uhr, Ratssaal der Kreisverwaltung Bad Dürkheim

Vortrag: „Sozialhilfe und Unterhaltspflichten der Angehörigen“. Eine langjährige Mitarbeiterin des Sozialamts der Kreisverwaltung Bad Dürkheim klärt auf und beantwortet Fragen.

Donnerstag, 24. November, 18 Uhr, Ratssaal der Kreisverwaltung Bad Dürkheim

Vortrag: „Erbrecht – ein Buch mit sieben Siegeln?“ Rechtsanwältin Bianca Kieser aus Mannheim stellt die gesetzliche Erbfolge, Pflichtteilsansprüche Hinterbliebener und Formvorschriften persönlicher Verfügungen vor.

Jeden dritten Mittwoch im Monat, 19 Uhr, Restaurant „Seemannsklaus“, Hans-Böckler-Str. 47, Haßloch

Haßlocher Stammtisch zum Thema ehrenamtliche Betreuung (17.2., 16.3., 20.4., 18.5., 15.6., 20.7., 21.9., 19.10., 16.11., 14.12.2016; im August ist kein Stammtisch, der Dezember-Termin wird in die Gaststätte Waldesruh, Daimlerstr. 5, in Haßloch verlegt).

INFO

Kontakt: Betreuungsbehörde der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Georg Wagenblast, Telefon: 06322/961-4400

Stress wie bei echtem Brand: Übungscontainer der Feuerwehr



Eine Solarzelle (Foto) und Brände in der Wohnung löschen: So realistisch wie möglich konnten Mitte November 180 Feuerwehrleute aus allen Einheiten des Landkreises in einem Spezialcontainer auf dem Gelände der Feuerwehr Bad Dürkheim den stressigen Ernstfall trainieren. Mit Gas wurde dazu

auf Knopfdruck das Innere in Brand gesteckt, vier Trainer aus dem Kreis beobachteten und gaben anschließend Tipps. Gekostet hat der Container der Firma Dräger 10.000 Euro, die der Förderverein der freiwilligen Feuerwehren im Landkreis bezahlt hat. „Wir wollen das alle zwei

Jahre wiederholen“, sagt der stellvertretende Kreisfeuerwehrrinspekteur Jürgen Hochdörfer. „Den Adrenalinstoß beim Einsatz muss man üben. Man vergisst im Container, dass es nicht real ist. Es ist wichtig, unsere Leute an diesen Stress und die psychische Belastung zu gewöhnen.“

Wachenheim: Villa rustica mit neuen Schildern und Informationstafeln

Römisches Landleben hautnah

Auf den Spuren der Römer: Neue Beschilderung und Informationstafeln bringen den Besuchern der Villa rustica in Wachenheim das einstige römische Landleben in der Region anschaulich näher. Auf dem Gelände an der B 271 präsentiert der Förderkreis Villa rustica seit Ende 2015 mit Unterstützung der Stiftung des Landkreises Wissenswertes zur Anlage in neuem Outfit.



Insgesamt wurden für die Neugestaltung rund 11.000 Euro aufgewendet, wobei sich die Landkreisstiftung mit 4000 Euro, die Stadt Wachenheim mit 5000 Euro beteiligten und die restlichen 2000 Euro vom Förderkreis in Eigenleistung erbracht wurden. Bei der offiziellen Übergabe am 10. November betonte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, dass der Landkreis froh darüber sei, dass eine solche Anlage auf dem Kreisgebiet existiert, und dankte insbesondere den Förderkreismitgliedern für ihr hohes ehrenamtliches Engagement: „Ohne die Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen der ehrenamtlichen Kräfte wäre das Ensemble des römischen Landguts nicht in dem attraktiven Zustand, in dem es sich den Besuchern präsentiert“, sagte er. Dass die Wachenheimer Villa rustica über die Region hinaus wirkt, zeige sich



Idyllische Lage am Fuße des Pfälzerwalds: Villa rustica. Fotos: KV/Fickus

darin, dass sie zu den meistfotografierten römischen Villen zählt, worauf der frühere Leiter der Archäologischen Denkmalpflege in Speyer, Professor Helmut Bernhard, hinwies. Professor Bernhard selbst begleitet die Anlage seit ihrer Entdeckung 1980 kontinuierlich. Die neuen Tafeln und Schilder (linkes Foto) wurden didaktisch so ausgestaltet, dass sie die interessierten Besucherinnen und Besucher durch das römische Landleben führen und ihnen die Zeit zwischen dem ersten und fünften Jahrhundert nach Christus näherbringen. Als „lebendiger Teil“ der Anlage pflegt der Förderkreis auch einen kleinen Kräutergarten mit Gewächsen, die schon zu Zeiten der Römer angebaut und konsumiert wurden. Insgesamt förderte die Stiftung des Land-

kreises im Jahr 2015 Projekte mit mehr als 60.000 Euro. Darunter das Jubiläum der Partnerschaft des Kreises mit Polen und Schülerfahrten in die Partnerlandkreise, Sportvereine, die Musikschulen im Kreis und Jugend musiziert, die Einbürgerungsfeiern und vieles mehr. Projekte im Sinne der „Stiftung des Landkreises Bad Dürkheim für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung“ können jederzeit bei der Kreisverwaltung (Philipp-Fauth-Straße 11, 67089 Bad Dürkheim) angemeldet werden. Der Stiftungsvorstand prüft in regelmäßigen Sitzungen die Förderbarkeit. Unterstützt werden insbesondere auch die Jugendarbeit in Sport- und Musikvereinen und neuerdings Sprachkurse für Flüchtlinge.

Landkreis Bad Dürkheim: Markus Wolf feiert Silbernes Jubiläum

25 Jahre im Dienst

Im Dezember vergangenen Jahres konnte Markus Wolf auf ein Vierteljahrhundert im öffentlichen Dienst zurückblicken.

Eigentlich startete er sein Berufsleben in eine ganz andere Richtung – nach dem Abitur absolvierte er zunächst eine Ausbildung zum Krankenpfleger. In diesem Beruf war er dann bis in die 1990er-Jahre tätig, bis er ins Gesundheitsamt Neustadt an der Weinstraße, das zu dieser Zeit noch zur Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz gehörte, wechselte. Ein Wechsel mit Folgen, denn in Neustadt eröffnete sich für Wolf ein neues Betätigungsfeld – die EDV begann eine immer größere Bedeutung zu gewinnen und Wolf wurde damit betraut, die elektronische Datenverarbeitung im Gesundheitsamt aufzubauen.

Mit dem Strukturwandel wechselte Wolf 1997 zusammen mit dem Gesundheitsamt zunächst zum Landkreis und ein Jahr später ins Kreishaus nach Bad Dürkheim zum Referat Organisation und Datenverarbeitung. Immer am Ball mit der fortschreitenden Computertechnik, wurde er hier dann schließlich administrativer Leiter für den Ein-



Kompetenter Fachmann für IT und EDV: Markus Wolf. Fotos (3): KV/Fickus/Müller (2)

satz der EDV und seit November 2015 Leiter des neugebildeten Referats für Informationstechnologie. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld betonte bei der Feierstunde zum Jubiläum, dass die immer weiter wachsende Bedeutung der IT die Umstrukturierung in ein eigenes Referat notwendig machte und freut sich, die Verantwortung hierfür in kompetenten Händen zu wissen.

Als besonderes Plus für die Verwaltungsmitarbeiter stellte der Personalaratsvorsitzende Wolfgang Bauer heraus, dass es Wolf in seiner ihm eigenen ruhigen Art gelinge, die Zusammenhänge der Datenverarbeitung in der mittlerweile komplex vernetzten Verwaltung anschaulich und begrifflich den Kolleginnen und Kollegen näherzubringen.

Landkreis Bad Dürkheim: Ursula Spytalimakis im Ruhestand

Abschied von Abfallwirtschaft

„Sie sind ein wichtiger Teil des Erfolgs des AWB“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld zu Ursula Spytalimakis, als diese im Dezember in den Ruhestand verabschiedet wurde. Seit 2005 war sie Bilanzbuchhalterin beim Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) und Leiterin des Finanz- und Rechnungswesens. „Sie haben in einer kritischen Situation die Buchhaltung auf Vordermann gebracht“, erinnerte der Landrat. „Wir möchten Danke sagen, denn Sie sind maßgeblich dafür verantwortlich, dass die Buchhaltung im AWB in geordneten Bahnen läuft.“

Spytalimakis hat wichtige Projekte im AWB begleitet, darunter die Einführung einer elektronischen Kosten- und Leistungsrechnung inklusive Gebührenkalkulation, die Umsetzung des Vollstreckungswesens, die SEPA-Umstellung, das elektronische Rechnungseingangsbuch und die buchhalterische Umsetzung aller gewerblichen Betriebe des AWB mit den entsprechenden Handels- und Steuerbilanzen und der Gesamtbilanz. Sie war verantwortlich für die Jahresabschlüsse, die Wirtschaftsplanung, das Berichtswesen und die Weiterentwicklung des Buchhaltungsprogramms. Sie habe die ganzen Neuerungen offensiv begleitet, sagte Werkleiter Klaus Pabst: „Wir haben gut und vertrauensvoll zusammengearbeitet, und sie hat mich nicht geschont, wenn es nötig war.“

Nach einer Ausbildung zur Großhandelskauffrau in Kaiserslautern arbeitete Ursula Spytalimakis ab 1971 als Sach-



Mit ihr geht ein wesentlicher Teil des AWB: Ursula Spytalimakis.

bearbeiterin in der Buchhaltung verschiedener Firmen, bevor sie 1981 zu Aramark, einer Firma für Catering und Automaten, kam und dort als stellvertretende Filialleiterin arbeitete. 1997 wechselte Spytalimakis, die in Trippstadt wohnt, zur Firma Cordier in Bad Dürkheim. Dort stieg sie zur Leiterin der Finanzbuchhaltung auf und absolvierte den Abschluss als „Geprüfte Bilanzbuchhalterin“ bei der IHK. Im April 2005 kam sie zum AWB.

„Es waren elf gute Jahre, es hat sehr viel Spaß gemacht. Ich bin immer ein Macher gewesen und man hat mich machen lassen“, sagte Spytalimakis fröhlich. „Ich gehe so motiviert, wie ich gekommen bin. Ich hatte immer Unterstützung, wir haben hart diskutiert, es war ein tolles Team.“ Bis Jahresende 2016 wird Spytalimakis für 15 Stunden im Monat beim Kreis bleiben, bis ein Nachfolger eingearbeitet ist.

INFO

Lesung über Giroud in Neustadt

Die Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Bad Dürkheim und der Stadt Neustadt an der Weinstraße laden für Sonntag, 6. März, von 10 bis 13 Uhr zu einer Matinee mit Lesung ins Casimirianum (Ludwigstr. 1) in Neustadt ein. Die gebürtige Französin Suzanne Bohn, Kulturjournalistin und literarische Übersetzerin, erzählt vom Leben der Françoise Giroud: von der armen Tochter türkischer Einwanderer zur einflussreichsten französischen Journalistin des 20. Jahrhunderts und zur Ministerin – die unglaubliche Geschichte einer Selfmade-Frau. Als französische Einstimmung bieten die Veranstalterinnen von 10 bis 11 Uhr Milchkafee und Croissants an, um 11 Uhr beginnt die Lesung.

Der Eintritt beträgt 9 Euro, Karten unter 06322/961-1009 (Gaby Haas) und 06321/855-357 (Susanne Mebling).

Anmeldung zur Jägerprüfung

Nach dem Landesjagdgesetz ist die Zulassung zur Jägerprüfung unter anderem vom Nachweis einer theoretischen und praktischen Ausbildung abhängig. Die Untere Jagdbehörde weist daher darauf hin, dass die Ableistung einer jagdlichen Ausbildung (von mindestens sechsmonatiger Dauer bei einem Mentor) als Voraussetzung für die Ablegung der Jägerprüfung im Mai 2017 erforderlich ist. Um den Interessenten weitere Hinweise zur Vorbereitung und zum Ablauf der Jägerprüfung zu vermitteln, bittet die Kreisverwaltung die Anmeldung zur Teilnahme an der Jägerprüfung im Mai 2017 bis spätestens 31. März 2016 an Kreisjagdmeister Karl Mang, Neugasse 30, 67271 Kindenheim (Tel. 06359/4542) zu richten. Bei schriftlicher Anmeldung vollständige Adresse, Geburtsdatum und Telefonnummer angeben.

Unternehmerfrühstück

Verbesserungen der Energieeffizienz senken die Produktionskosten und können ein Wettbewerbsvorteil für Unternehmen sein. Gleichzeitig werden Umwelt und Klima entlastet, was sich positiv auf das Image auswirken kann. Der Landkreis lädt in Kooperation mit der Energieagentur Rheinland-Pfalz Unternehmer ein, sich über Förderprogramme des Bundes und des Landes zu informieren, und bietet ein Forum zum Erfahrungsaustausch: Beim Unternehmerfrühstück „Vorsprung durch Energieeffizienz!“ am 26. April 2016 um 9 Uhr im Dürkheimer Haus (Ecke Gaustraße/Kaiserslauterer Straße, 67098 Bad Dürkheim) erzählen Betriebe, wie und mit welchem Erfolg sie Energie-Effizienz-Checks durchgeführt haben. **Anmeldung: isa.scholtissek@energieagentur.rlp.de**



Stellen die Dubbetass vor: Iris Pfingstgräf und Landrat Ihlenfeld.

Bad Dürkheim

Dubbetass mit Landkreis-Logo

Das „Dubbeglas“ kennt jeder Pfälzer, die „Dubbetass“ bald auch: Seit einem halben Jahr ist sie mit dem Logo des Landkreises an der Info im Kreishaus für 3 Euro erhältlich.

2009 hat Hans Pfingstgräf aus Wachenheim die Tassen erfunden. Als Handelsvertreter für Glühwein wurde er häufig nach passenden Tassen gefragt. „Das Dubbeglas ist etabliert, da lag die Dubbetass nahe“, erinnert sich Tochter Iris Pfingstgräf, die heute die Geschäfte führt. Im Februar 2015 ist Hans Pfingstgräf verstorben, den Auftrag für den Landkreis Bad Dürkheim hat er noch mitbekommen. „Die Tasse ist der beste Werbeträger für den Landkreis, man hat sie jeden Tag in der Hand. Wir sind froh, dass sie so gut ankommt, sie wird nachgefragt“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Für andere Kunden stellt die Wachenheimer Handelsvertretung die Dubbetass auch als Halblitertasse und in mehreren Farben her. Je nach Nachfrage denkt auch der Landkreis über eine zweite Edition nach.

Landkreis Bad Dürkheim: Engagement für die Region

Für die Menschen hier

Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützt regelmäßig Einrichtungen und Gruppen in der Region. Jüngste Beispiele sind Spenden für Musikschulen, das Ambulante Hospiz und eine Schul-AG. Doch das Engagement geht noch weiter. Ein kleiner Überblick.

Bereich Kultur

Mit 25.000 Euro unterstützte die Sparkasse Rhein-Haardt die Arbeit der Musikschule in Bad Dürkheim. Neben der Anschaffung verschiedener Instrumente insbesondere für den Ensembleunterricht, die die Musikschule nicht aus eigenen Kräften stemmen kann, wird auch die Förderung begabter Schülerinnen und Schüler finanziert. So wird der Weg in Wettbewerbe geebnet, bei denen die Dürkheimer Musikschule alljährlich vordere Plätze belegt. Ein Großteil des Geldes wird für die musikalische Früherziehung in der städtischen Kindertagesstätte verwendet, die mit der Musikschule zusammenarbeitet. Außerdem erhielt die Musikschule Haßloch 25.000 Euro. Für einen Teil des Geldes wurde ein Synthesizer angeschafft, der der Musikschule Haßloch ein „Alleinstellungsmerkmal in der Region“ sichert. Der Rest der Spende ist für den Kauf eines Flügels eingeplant.

Bereich Soziales und Gesellschaft

Unterstützt wurden das Ambulante Hospiz Neustadt und Umgebung mit einem Benefizkonzert mit Joy Fleming im Hannah-Arendt-Gymnasium in Haßloch sowie die Gemeinden Elmstein/Iggelbach und Haßloch mit Defibrillatoren, die jeweils im Eingangsbereich der Sparkassen-Filialen angebracht wurden. Ein Defibrillator wird bei einem drohenden Herztod eingesetzt und rettet somit Leben. Ein großes Plus ist, dass er auch von Laien bedient werden kann. Eine Spende erhielten auch



Thomas Gerstenböfer, 1. Vorsitzender des Förderkreises der Musikschule, Jürgen Hisgen, Leiter Unternehmenssteuerung der Sparkasse Rhein-Haardt und Frank Metzger, Leiter der Musikschule, bei der Scheckübergabe. Fotos: Sparkasse



Georg Lixenfeld (rechts), Vorstandsmitglied der Sparkasse Rhein-Haardt, bei der Übergabe der Spende für die Musikschule Haßloch.



Übergabe der Defibrillatoren in Elmstein (links) sowie in Haßloch.

die Wappenschmiede in Elmstein und die Roboter-AG des Hannah-Arendt-Gymnasiums, die in der Filiale in Haßloch ihre selbstkonstruierten und programmierten Roboter präsentierten. Mit „Smaug“ qualifizier-



Ein weiteres Beispiel für das große Sparkassen-Engagement: Auch die Wappenschmiede Elmstein erhielt eine Spende.



ten sich Timon Aldenhoff, Lorenz Krämer und Nico Hoffmann für die World Robot Olympiad in Katar und waren mit ihrem 9. Platz von 88 Teams das bestplatzierte deutsche Team in der Regular Category Junior.

Landkreis Bad Dürkheim

Andreas Ott ist Vorstandsvorsitzender

Als neuer Vorsitzender des Vorstandes steuert Andreas Ott seit 1. Januar 2016 die Sparkasse Rhein-Haardt. Er hat die Nachfolge von Karl Mang angetreten, der altersbedingt in den



Ruhestand wechselte. Der 48-jährige gebürtige Neustadter, der bisher stellvertretender Vorstandsvorsitzender bei der Sparkasse Kraichgau war, wurde bereits im Mai 2015 von der Zweckverbandversammlung der Sparkasse mit Vertretern des Landkreises Bad Dürkheim sowie den Städten Frankenthal und Neustadt einstimmig gewählt.

Nach seiner Bankausbildung bei der Badischen Kommunalen Landesbank, der Vorläuferin der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW), und einem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim wechselte Ott zum Sparkassenverband Baden-Württemberg, wo er die Examina als Verbandsprüfer, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer ablegte. Der Vater von drei Kindern kennt die Region nicht nur aus seiner Kindheit, sondern hatte hier auch lange seinen Lebensmittelpunkt.

Die bisherige Wirkungsstätte Ott's war in etwa gleich groß wie die Sparkasse Rhein-Haardt, die mit einer Bilanzsumme von rund 3,9 Mrd. Euro eine der größten Sparkassen in Rheinland-Pfalz ist und mit 43 Filialen ebenso wie die Sparkasse Kraichgau als Flächensparkasse gilt. Ott sieht die Sparkasse Rhein-Haardt gut aufgestellt und will weitere Weichen für die Zukunft stellen. An der soliden Geschäftspolitik will er verantwortungsvoll weiterarbeiten und das Ansehen der Sparkasse weiter stärken.

Die Sparkasse Rhein-Haardt unterhält und informiert

Große Udo Jürgens-Tribute-Show in der Salierhalle

Eine besondere Show am Mittwoch, 2. März, anlässlich der PS-Monatsauslosung im Februar in der Salierhalle Bad Dürkheim ist der Dank der Sparkasse Rhein-Haardt für ihre Kunden, die mit PS-Sparen nicht nur gewinnen, sondern gleichzeitig Gutes für die Region tun. Doch nicht nur PS-Sparer sind zur großen Udo Jürgens-Tribute-Show eingeladen, bei der Hubby Scherhag und das Orchester SahneMixx die schönsten Songs von Udo Jürgens präsentieren. Ihm und seinem grandiosen musikalischen Werk hat sich SahneMixx verschrieben, die bereits zu seinen Lebzeiten mit ihm zusammenarbeiteten. 2003 kamen die Musiker Hubby Scherhag, Achim Brochhausen und Michael Koll auf die Idee, Udo Jürgens und seinem musikalischen Werk zu huldigen. Mit



der Unterstützung von einigen der besten Profimusiker Deutschlands brachte man das Projekt schließlich unter dem Namen SahneMixx auf die Bühne. Seither widmet sich SahneMixx einzig der Musik von Udo Jürgens. Dabei wird auf jedes Detail geachtet. Und so kann, wer bis zur Udo Jürgens-Tribute-Show am 2. März 2016 einen neuen PS-Dauerauftrag bei der

Sparkasse Rhein-Haardt abschließt, einen von 20 Bademanteln gewinnen. Karten zur Show gibt es im Vorverkauf in allen Filialen der Sparkasse Rhein-Haardt und online: www.sparkasse-rhein-haardt.de/udo.

Immobilien privat verkaufen oder vererben – Chancen und Risiken

Wie man Immobilien richtig privat verkauft, aber auch wie

Risiken beim Vererben zu vermeiden sind, zeigen ein Immobilienprofi und örtliche Notare bei zwei Veranstaltungen, zu denen die Sparkasse Rhein-Haardt einlädt:

Donnerstag, 10. März, 19 Uhr, Beethovensaal – Saalbau, Neustadt

Donnerstag, 17. März, 19 Uhr, Dathenushaus, Frankenthal
Die Sparkasse Rhein-Haardt will mit den Veranstaltungen privaten Verkäufern Tipps und Informationen geben. Auch wer aktuell keine Verkaufsabsichten hat, sondern zu einem späteren Zeitpunkt den Bedarf hat, ein Haus oder eine Wohnung zu verkaufen, ist eingeladen, sich zu informieren. Der Eintritt zu der Infoveranstaltung ist frei. Die Anmeldung kann bei allen Filialen der Sparkasse Rhein-Haardt, unter www.sparkasse-rhein-haardt.de oder telefonisch 06322/937-30342 erfolgen.

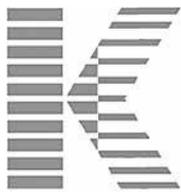
Willkommen in guten Händen



Chirurgie im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- **mehr als 3.100 Operationen pro Jahr**
- **Schwerpunkte:**
 - Eingriffe am gesamten Magen-Darmtrakt (auch bei bösartigen Erkrankungen),
 - Gallenblasen-Operationen,
 - Schilddrüsen-Operationen,
 - Eingriffe bei Leisten-, Nabel- und Narbenbrüchen,
 - Knie- und Hüftgelenkprothesen,
 - arthroskopische Operationen an Knie- und Schultergelenk,
 - unfallchirurgische Versorgung von Knochenbrüchen,
 - Krampfader-Operationen sowie
 - proktologische Eingriffe
- **Schulter-, Hand-, Fuß- und Wirbelsäulenoperationen z. T. in Kooperation mit niedergelassenen Ärzten**
- **viele Operationen als „Schlüsselloch-Eingriffe“ (minimal-invasive Chirurgie)**
- **Ambulantes Operationszentrum**
- **Versorgung von Notfällen rund um die Uhr**

Nähere Informationen erhalten Sie im Sekretariat von Herrn Dr. med. Frank Ehmann, Chefarzt der Chirurgie, unter Telefon 06359 809501, E-Mail: claudia.herold@krankenhausgruenstadt.de



Kreiskrankenhaus
Grünstadt

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

Der zuverlässige Lieferant in Ihrer Nähe



BRENNSTOFFE
KOMPOSTIERUNG
CONTAINERDIENST

WERTSTOFFHOF FÜR DEN LANDKREIS

Öffnungszeiten Wertstoffhof

Montag bis Freitag: 8.30 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr
Samstag: 8.30 bis 12 Uhr

Holzpellets

- ▶ 15 kg-Säcke
- ▶ lose Ware per Silo-LKW

Holzbricketts

- ▶ hoher Energiegehalt
- ▶ 10 kg-Pakete

Container

- ▶ für Bauschutt
- ▶ Gartenabfälle
- ▶ Altholz u.v.m.

Blumenerde

Kompost, Rindenmulch

- ▶ verschiedene Körnungen
- ▶ Güte überwacht

Holzhackschnitzel

Wertstoffhof

- ▶ Annahme aller Wertstoffe
- ▶ Bauschutt, Schrott
- ▶ Batterien, Styropor u.v.m.

Tel. 0 63 59 / 92 36 - 0

www.wagner-gruenstadt.de



KABARETT im Hambacher Schloss



Foto: © Bozica Babic

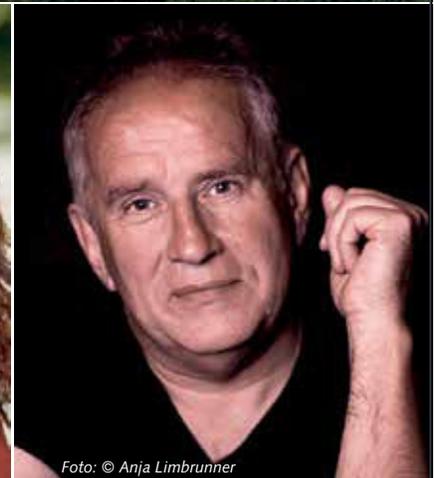


Foto: © Anja Limbrunner

Do. 03. März 2016, 20 Uhr

Anny Hartmann

„Ist das Politik, oder kann das weg?“

Do. 21. April 2016, 20 Uhr

Matthias Deutschmann

„Wie sagen wir's dem Volk?“

Karten und Informationen unter

Tel.: 0 63 21 / 92 62 90

info@hambacher-schloss.de

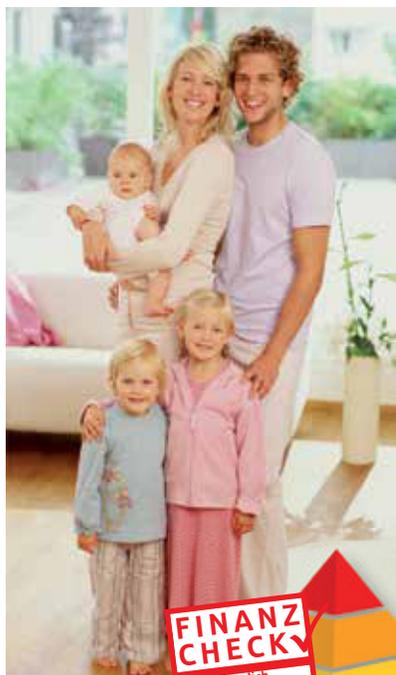
www.hambacher-schloss.de



Glück ist einfach

Wenn man einen Partner hat, der die Familie absichert und mit **PS** – der Lotterie der Sparkasse – zum Glück verhilft.

Weil zum Glück die Absicherung und Vorsorge der Familie sowie die Freude über eventuelle Gewinne gehören, laden die Berater der Sparkasse zu einem Finanz-Check ein.



Im Rahmen des **Sparkassen-Finanzkonzepts** nehmen sich die Berater der Sparkasse Rhein-Haardt Zeit, die Wünsche und Ziele ihrer Kunden zu ermitteln, um dann bedarfsgerechte Vorschläge zu machen. Zum Glück gehören auch günstige Konditionen für Familien, Kombirabatte und staatliche Zulagen für die Altersvorsorge.

Ein Jahr Glück
Für 100 Kunden, die 2016 einen Finanz-Check erstellen lassen, übernimmt die Sparkasse Rhein-Haardt den PS-Losbeitrag für ein Jahr.

Mit 5 € sparen, gewinnen, Gutes tun – ein Los für alles!

- **Je PS-Los 4 €** für die eigenen Wünsche sparen, 1 € (Losbeitrag) ist Ihr Gewinneinsatz.
- **Jedes Los bringt Glück.** 0,25 € vom Losbeitrag werden zur Unterstützung von gemeinnützigen Projekten und Einrichtungen in der Region verwendet.
- **So kann man zum glücklichen Gewinner werden** - mit 1 € Losbeitrag je PS-Los:
 - An allen 12 Monatsauslosungen und der großen Zusatzauslosung im März teilnehmen.
 - **Einen MINI One und bis zu 25.000 € Bargeld gibt es bei jeder Monatsauslosung zu gewinnen.**
 - **Wer bis 20. Februar 2016 bei der Sparkasse Rhein-Haardt mindestens ein neues PS-Los kauft, nimmt an der PS-Zusatzauslosung mit Gewinnen im Gesamtwert von 700.000 Euro teil: Mercedes C 160, BMW 2er Cabrios, Reisegutscheine und Geldpreise.**



Januar + Februar
Wer bis 20. Februar 2016 bei der Sparkasse Rhein-Haardt mindestens ein neues PS-Los kauft, nimmt an der PS-Zusatzauslosung mit Gewinnen im Gesamtwert von 700.000 Euro teil.

Weitere Infos:
sparkasse-rhein-haardt.de/pssparen

Beratung bringt Glück
Zum Familien-Glück gehört auch, die Familie abgesichert zu wissen. Vereinbaren Sie einen Termin bei Ihrem Berater für einen unverbindlichen **Finanz-Check** und informieren Sie sich inwieweit Ihre Familie abgesichert ist. Erfahren Sie in welchen Bereichen des **Finanzkonzepts** Sie schon gut versorgt sind und welche Versicherungen unseres Partners, der Versicherungskammer Bayern, für Sie und Ihre Familie notwendig sind.



Willkommen bei der Nr. 1**

****Deutschlands größter Makler für Wohnimmobilien: Die Sparkassen-Finanzgruppe**

Es hat seinen Grund, warum die meisten Bauherren, Käufer und Verkäufer von Wohnungen und Häusern auf die Sparkasse setzen. Die Sparkasse kennt nicht nur den Markt der Region, sondern bietet mit ihren Teams kompetente, persönliche Beratung in allen Bereichen. Ihr Know-how verschafft Vorsprung: ob es um den Verkauf oder die Finanzierung geht, bei der Fördermittel und staatliche Hilfen berücksichtigt werden. Die Steigerung bei den Immobilienvermittlungen der Sparkasse Rhein-Haardt mit einem Volumen von 27,3 Mio. Euro (Vorjahr 25 Mio. Euro) macht deutlich, dass die 6 Immobilienberater in den vier Immobilien-Zentren Bad Dürkheim, Frankenthal, Grünstadt und Neustadt durch die kompetenten Ortskenntnisse verstehen, ihre Kunden auf kurzem Weg zusammzubringen. Aufgrund niedriger Zinsen ist für viele Mieter der Kauf oder Bau der eigenen vier Wände von Vorteil. Wer ein Haus verkaufen will, sollte mit den Immobilienprofis über den Preis sprechen, der sich derzeit erzielen lässt. Zu einem günstigen Preis bewerten die Immobilienberater der Sparkasse Rhein-Haardt die persönliche Immobilie. Die geringen Kosten werden bei einem Verkaufsauftrag verrechnet.

*Die Teilnahme ist ab 18 Jahren möglich. Spielen kann süchtig machen. Informationen zur Spielsucht, Prävention und Behandlung erhalten Sie unter www.bzga.de und bei jeder Sparkasse. Gewinnchance: Mindestgewinn: 1:10, Hauptgewinn 1:1,9 Mio.



Die Profis für Immobilienvermittlung (v.l.): Harald Feß (Bad Dürkheim), Anja Ott (Frankenthal), Thorsten Schreiber (Grünstadt), Norbert Heintz (Neustadt), Katja Semmelsberger (Grünstadt), Andreas Beck (Neustadt)

**Deutschlands größter Makler für Wohnimmobilien: Die Sparkassen-Finanzgruppe

... wenn man einen kompetenten Immobilien- und Finanzpartner hat, der den Markt der Region kennt und dem als Nr. 1* die meisten Bauherren, Käufer und Verkäufer vertrauen.

sparkasse-rhein-haardt.de/immobilie

Fair. Menschlich. Nah.

